cf [K E Georges] Phil. Anz. 1871 S. 266-9 (9)

Kurz gefasste

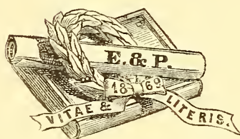
Lateinische Orthographie

für Schulen

von

Dr. Carl Wagener

Gymnasiallehrer in Lingen.



Berlin

H. Ebeling & C. Plahn

1871.

Vorwort.

Vorliegendes Schriftchen hat den rein praktischen Zweck, die Resultate der neueren Forschungen auf dem Gebiete der lateinischen Orthographie kurz und übersichtlich zusammenzustellen. Einestheils wollte ich den Schülern der oberen Klassen ein Büchelchen in die Hände geben, in welchem sie ohne Schwierigkeit finden könnten, wie sie ein Wort, dessen Schreibweise schwankend ist, zu schreiben hätten; für diese genügt das einfache Resultat, der kundige Lehrer mag ihnen die nähere Erklärung geben. Anderntheils ist auch das Büchelchen für die Lehrer bestimmt, welche im Lateinischen zwar Unterricht ertheilen, deren Studien aber vorzugsweise auf andere Gegenstände gerichtet sind, und denen daher die Zeit fehlt, sich eingehender mit der lateinischen Orthographie zu beschäftigen. Wer über ein Wort genauere Auskunft haben will, mag die angeführten Stellen nachschlagen. Weit entfernt bin ich, Anspruch darauf zu machen, dem Kundigen hier Neues zu bieten.

Noch muss ich hervorheben, dass ich bei der Feststellung der Schreibweise eines jeden Wortes mir die Frage stellte, wie wurde im Zeitalter des Quintilian geschrieben? Hierin werden mir die meisten Schulmänner ohne Bedenken zustimmen. Die Gründe hierfür brauche ich nicht zu wiederholen, nachdem sie von Fr. Ritschl (opusc. II p. 725, 778) und Brambach (lat. Orthographie p. 67) auseinandergesetzt sind.

Die Belegstellen, welche ich für meinen Zweck für nothwendig hielt, habe ich angeführt; viele werden freilich fehlen, denn Jeder, der sich mit ähnlichen Fragen beschäftigt, weiss, wie leicht so Manches übersehen wird. Unwichtige geographische Namen, besonders die bei Caesar habe ich ausgelassen, da sie Jeder im geographischen Index zum Caesar von Kraner-Dittenberger leicht finden kann.

Der Uebersichtlichkeit und Kürze wegen bedeutet:

Brambach, dessen lateinische Orthographie 1868.

Wagner, dessen Orthographia Vergiliana im V. Bde. seines Vergil. p. 379—486.

Fleckeisen, dessen 50 Artikel zur lateinischen Rechtschreibung.

Schultz, dessen Orthographicarum quaestionum decas.

Schuchardt, dessen Vokalismus des Vulgärlateins. 3 Bde.

Schneider, dessen lateinische Elementarlehre 1819. 2 Bde.

Corssen, dessen ausgezeichnetes Werk über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. 2 Bde. (2. Aufl.).

Lingen, den 31. Januar 1871.

Carl Wagener.

A.

a als Interjection wird ohne h geschrieben; cf. Wagner p. 381, L. Müller zu Horaz p. 270 und zu Catull p. 128.

a und **ab**, Praep. Der Sprach- und Schreibgebrauch dieser Praeposition hat sich seit der Zeit des Augustus so geregelt, dass a vor Consonanten, ab vor Vokalen und h steht, während früher ab vor Consonanten jeder Art erscheint; cf. Corssen I, 154. Vor den liquidis tritt sehr häufig a b ein und vor t e auch a b s; cf. Neue Lat. Formenlehre II p. 535, Hand Tursellinus I, p. 6, Madvig, de finibus p. 738 (2. Aufl.)

a, ab und **abs** in Compositen, cf. Schneider I p. 520—524. — 1) **ab** hat sich vor Vocalen und h und den meisten Consonanten rein erhalten, mit Ausnahme von f, m, c, g, t, p und dem consonantischen u. Assimilation tritt nirgends ein; z. B. ab-alienare, ab-eo, ab-ire, ab-ominari, ab-undare, ab-dicere, ab-legare, ab-normis etc. — 2) Vor f ist ab in au verwandelt nur in au-ferre und au-fugere (Priscian p. 568); oder b ist ausgefallen in a-fui, a-futurus, a-fore mit den abgeleiteten Formen, cf. Fleckeisen p. 7, F. Schultz p. 48. — 3) b in ab geht verloren und a wird lang vor m und dem consonantischen u z. B. a-mens, a-uertere. — 4) abs tritt ein vor c, q, t, wie: abs-cedere, abs-cidere, abs-condere, abs-que, abs-tergere, abs-terrere, abs-tĭnere, abs-trahere, abs-tuli. — 5) abs vor p stösst b aus in aspellere wegtreiben (für abs-pellere), as-portare wegführen (für abs-portare), cf. Priscian p. 571. P. — (Anm.: bs in abs geht verloren in a-perire aufmachen, cf. Corssen I. p. 653, II. p. 410 Anm.)

abĭcio, cf. iacio. **accerso**, cf. arcesso.

ăclÿs, ydis, ein kurzer Wurfspiess, besser als aclis. Wagner p. 405.

ad, Praep., in Compositen, cf. Schneider I. p. 524—553, Brambach p. 296 ff., Wagner p. 407 ff. — 1) ad bleibt vor Vocalen und h unverändert, wie ad-amare, ad-ire, ad-optare, ad-umbrare, ad-hibere etc. Anm. atauus Urältervater, was Schneider I. p. 524 als Ausnahme anführt, gehört nicht hierher, da at nicht lat. Praep. ist, sondern dasselbe Wort wie im Skr. ati 'darüber hinaus, noch dazu, überdies', Griech. ἔτι; cf. Corssen II, p. 595, 581. — 2) Ebenso bleibt ad unverändert vor b, d, f, g, m, n, q, s und dem consonantischen u, wie ad-dere, ad-ferre, ad-fatim, ad-gredi, ad-mittere, ad-nuere, ad-quirere (Brambach 299), ad-sentire, ad-uocare etc. — In der Assimilation herrscht in den Inschriften grosses Schwanken, und es lässt sich in diesem Punkte nicht eher zu einem bestimmten Resultat kommen, als bis die Inschriften zu Rom aus der Kaiserzeit von W. Henzen herausgegeben sind: **agger**, Damm, und

die davon abgeleiteten Wörter, wie **aggĕrare** aufhäufen, werden nach den besten Handschriften mit gg von O. Ribbeck im Vergil, L. Müller und Eyssenhardt im Phaedrus geschrieben.

ad-icio cf. iacio.

ad-sĭmŭlare, ähnlich machen, mit u in den besten Ausgaben; Tacit. Germ. c. 9, wo F. Passow adsimilare liest, wird von Kritz nach den besten Codices adsimulare geschrieben, während derselbe und Wex im Agricola 10 adsimilare haben, wo Haase, wie auch an den anderen Stellen im Tacitus, adsimulare schreibt; cf. Gronov. Diatr. Stat. p. 36, Hand in Not. ad Gronov. Diatr. p. 73, Wagner zu Vergil Aen. XII, 224.

3) Gewöhnlich wird d in ad vor c, p, r, t assimilirt, wie ac-cipere, ap-parere, ar-ridere, at-tinere, etc. — Anm. 1. ad-p findet sich auch in der Kaiserzeit. — Anm. 2. M. Haupt schreibt im Horaz immer ar-r..., aber Sat. II, 5, 48. ad-repere und Od. IV, 14, 40 ad-rogauit; vielleicht ist beides in ar-repere und ar-rogauit zu ändern, um so mehr, da er ar-roget in den Sat. II, 4, 35 und in der ars poet. v. 122 schreibt. Ebenso ist wohl im Horaz von L. Müller Od. IV, 14, 40 ar-rogauit statt ad-rogauit zu verbessern.

at-trectare, antasten, wird nach den besten Handschriften mit e geschrieben, wenn auch at-tractare sich in einigen findet; cf. Wagner p. 381.

4) Schwankend ist der Gebrauch des ad vor l. In den neusten Ausgaben findet man ad-l... geschrieben, wie ad-locutio Ansprache, ad-loquium Anrede, aber **al-lĭgare,** anbinden, wird von O. Ribbeck im Vergil, von Weissenborn im Livius, von M. Haupt in den Metamorphosen des Ovid nach den besten Codices geschrieben, von Baiter und Kayser im Cicero aber ad-ligare. — 5) ad verliert gewöhnlich sein d vor gn, sc, sp, st; z. B. a-gnomen, a-scribere, a-sciscere annehmen, a-spectus, a-spicere.

a-spergĕre, und **a-spergo,** subst., werden mit e geschrieben, wenn auch aspargo als Substantiv bei Vergil vorkommt; cf. Wagner p. 381, O. Ribbeck Proleg. Vergil p. 387. Der Unterschied, den Velius Longus p. 2234 zwischen aspergo als verbum und aspargo als Substantiv macht, ist vollkommen willkürlich; cf. Brambach p. 77.

Adria, Adriaticus, cf. Hadria; **Adrumetum,** cf. Hadrumetum; **adsimulare,** cf. ad.

ădŭlescens nomen est, **ădŏlescens** participium est, sagt mit Recht Caper de orthogr. p. 2243 P. Denn wenn auch adolescens zu Plautus Zeit neben adulescens gebräuchlich war, so scheint doch für die klassische Zeit adulescens die einzig verbürgte Form zu sein; cf. Corssen II. p. 138. 139, Ritschl proleg. ad Plaut. trinum. p. 95. Ebenso auch **ădŭlescentĭa** und die abgeleiteten Wörter.

aduectĭcĭus, aus dem Auslande eingeführt, ist von H. Jordan im Sall. Jug. 44, 5 richtig mit c geschrieben, während an dieser Stelle Jacobs falsch aduectitius schreibt. Denn für die Adjectivendung icius bleibt kein altes Beispiel übrig, welches den Eintritt eines t statt des c erwiese; Brambach p. 218, Sillig praef. ad Plin. nat. hist. p. 71, wo er die Adjectiva dieser Art aufzählt, die im Plinius vorkommen, wie: facticius, ficticius, fossicius, gentilicius, latericius, multaticius, nouicius, sodalicius, tribunicius, uenalicius. **aduersus,** nicht aduorsus, cf. Brambach p. 101, 102.

„**aedis** ist als Nom. Sing. in der

Bedeutung „Haus" allein erweisslich, in der Bedeutung „Tempel" gewährleistet durch Inschriften aus der Zeit des Caesar, Augustus und Claudius, durch die übereinstimmende Aussage der Grammatiker, durch vielfache Ueberlieferung von Handschriften. Die Form des Nom. Sing. aedes ist weder durch Inschriften, noch durch Aussage von Grammatikern, noch durch Handschriften von Werth gesichert." Corssen II. pag. 228. 229, gegen Brambach p. 147. 148.

aedīlīcĭus, nicht aedilitius cf. aduecticius.

Aedŭi, nicht Haedui. cf. Kraner-Dittenberger im Index Geogr. zu Caesar bell. Gall. p. 401.

aedus, cf. haedus.

ăēnus und **ăēnĕus**, neben **āhēnus** u. **ăhēnĕus** gleichberechtigt, Fleckeisen p. 7; cf. Corssen I. p. 103. 105. 106. 109. 652.

aequĭpĕrare, gleich machen, nicht aequiparare. Wagner p. 415 lässt diesen Punkt noch unentschieden, Ritschl dagegen sagt in den proleg. ad Plaut. trinum. p. 97 bestimmt „Nec antiquitas uel aequiparare uel intelligere et negligere formas nouit, sed in his e uocalem probauit solam." Und so wird jetzt auch nach den besten Handschriften in den Ausgaben des Nepos, Livius, Vergil, Cicero geschrieben; cf. Alschefski zu Livius V, 23.

aequus, nicht aequos o. aecus, cf. equus.

aerumna, Mühseligkeit, nicht erumna; cf. Bramb. p. 205. Ueber den Gebrauch dieses Wortes vgl. Cic. de finib. II, 35. 118, Quint. VIII, 3. 26.

aescŭlus, Wintereiche, nicht esculus; cf. Wagner p. 415, Serv. Vergil, Georg II, 291.

aestĭmare, nicht aestumare, was bei den ältern Schriftstellern wie Plautus u. Sallust gebräuchlich ist.

aethĕrĭus, zum Aether gehörig, ist zu schreiben, wie der Cod. Med. im Vergil immer bietet; cf. Wagner p. 415, zu Vergil Aen. I, 201, nicht aethereus.

aeuum, nicht aeuom, cf. uulgus.

āfui, **āfŭtūrus**, **āfŏre** vgl. unter ab.

āggĕr, **āggĕrare** vgl. unter ad.

Agroecius schrieb sich der lat. Grammatiker, nicht Agroetius; cf. Brambach p. 207, Schuchardt II, p. 283.

ăhēnus und **ăhēnĕus**, vgl. aënus aëneus.

Ahenobarbus ist zu schreiben, cf. Corssen I, p. 105, Wagner p. 440, Eckhel doctr. num. vetr. V. p. 202.

Alĕxāndrēa und **Alĕxāndrīa** sind gebräuchlich. Madvig zu Cic. de finib. V, 19. §. 54. p. 700 (2 A.) sagt: „Alexandream scripsi sequens Erl. et Spir. Ciceronem et ceteros antiquiores, ut Laudiceam, Apameam, sic Antiocheam, Heracleam, Alexandream constanter dixisse ratus, eodemque modo Dareum." Alexandrea schreibt auch Weissenborn nach den besten Handschriften im Livius 31. 43. 5; cf. Drakenb. zu dieser Stelle, Hertz im Index zu Livius Bd. IV, p. 247. Priscian p. 588 sagt: „Inueniuntur tamen auctores frequenter in nominibus urbium in a desinentium apud Graecos uarie proferentes, Alexandria et Alexandrea, Nicia et Nicea, Antiochia et Antiochea."

ălĭca, Gries, Graupe, nicht halica. Aus Charisius (96. K. = p. 75 P.) ersehen wir, dass Lucilius halicarius schrieb, Verrius Flaccus dagegen alica; cf. Festus pag. 7, Caper p. 2247. Ebenso wird auch im Plinius von Sillig geschrieben. Alica hängt mit alere zusammen.

ălĭmentum (Unterhalt) per i ele-

gantius scribemus quam alumenta per u, sagt mit Recht Velius Longus p. 2236 P. cf. Brambach p. 119.

ălĭōqui, übrigens, nicht alioquin. „Vielleicht ist alioquin nur Marotte irgend eines Grammatikers vor Caper gewesen, jedenfalls aber irrthümlich und willkürlich gebildet nach falscher Analogie." O. Ribbeck Lat. Partikeln p. 20. Auch H. Keil schreibt in den Briefen des Plinius immer alioqui; ausserdem vgl. Corssen II, p. 839, Corssen, krit. Beiträge p. 272, Schneider I, p. 497, Lachmann zu Lukrez p. 168, Mützell zu Curtius p. 191. 192.

ălĭquŏtĭens, einige Male, besser als aliquoties. Die allgemeinen Zahlbegriffe, wie quotiens, totiens, aliquotiens behalten das n immer bei, die bestimmten Zahlwörter quinquies, sexies, septies, octies, nouies, decies haben dagegen das n eingebüsst, während es früher in denselben angewandt wurde; cf. Brambach p. 268. 269, Neue Lat. Formenlehre II, p. 122, Wagner p. 457.

allĭum, Knoblauch, wird meistens geschrieben für alium, was nach Schneider I, p. 408 ebenso bewährt ist, nicht aber aleum; cf. Brambach p. 136. 137, Wagner p. 416.

Allĭa, nicht Alia, cf. Wagner zu Vergil Aen. VII, 717, Scheider I, p. 408, Osann Orth. Apul. p. 28.

ālūcĭnari, oder allucinari, cf. halucinari.

āluārĭum, Bienenkorb, nicht aluearium; cf. Schuchardt II, p. 462. 463, Gronov. Adnot ad Plin. (in Silligs Ausgabe VI, p. 24). Ribbeck schreibt im Vergil Georg. IV, 34 aluaria, ebenso Keil im Charisius nach den besten Handschriften.

āmēntum, Riemen am Wurfspiess, häufiger als ammentum; cf. Wagner p. 416, Corssen I, p. 114, 643.

amfractus, cf. anfractus; **Ammon,** cf. Hammon.

ămurca, Oeldrüsen, wird mit c geschrieben, wenn es auch wie g gesprochen wurde; cf. Corssen II, p. 162, Schneider I, p. 235, Wagner zu Vergil Georg. I, 194.

ănās, Ente, nicht anes, Brambach p. 75; aber **anetinus** und **aneticula** mit e; cf. Brambach p. 74, Corssen II, p. 367. 368, Lachmann zu Lukrez p. 16.

ancŏra, verlangt Marius Victorinus p. 2466. Diese Schreibweise ist die der Kaiserzeit und so wird auch nach den besten Handschriften in den neuesten Ausgaben geschrieben, nicht anchora, wie Servius zu Aen. I, 169 verlangt. Vgl. Corssen II, p. 81.

ānellus, cf. **ānulus.**

anfractus, Krümmung, ist zu schreiben für das ältere amfractus; cf. Brambach p. 264, Corssen I, p. 396, Wagner zu Vergil. Aen. XI, 522.

ănhēlare, mühsam athmen, **ănhēlĭtus, ănhēlus,** etc. ist mit h zu schreiben; cf. Wagner zu Vergil Georg. III, 497, Corssen II, p. 564

antemnae und **antennae.** Erstere Form schreibt nach den besten Handschriften O. Ribbeck im Vergil Aen. III, 549 und Peiper u. Richter in Senecas Tragödien, letztere Form M. Haupt und L. Müller im Horaz.

ānŭlus wird nach den besten Handschriften geschrieben, z. B. im Cicero von Baiter und Kayser, im Plinius von Sillig, nicht annulus; cf. Madvig zu Cic. de finib. V, 1, p. 610, Schneider I, p. 422, Corssen I, p. 250, L. Müller zu Horaz p. 270. Dagegen F. Schultz p. 49. Ebenso wird auch **ānellus,** Ringlein, mit einem n geschrieben. Dies Wort scheint nur bei Plautus, Lu-

krez und Horaz vorzukommen, wo überall anellus steht; cf. Madvig zu Cic. de finib. p. 609.

ăntĕ in Compositen. Cassiodor giebt nach Papirian p. 2294 richtig folgende Regel: „ante praepositio interdum (besser hätte er hier semper geschrieben) integra manet, ut anteactum, anteuenit, antecedit; interdum mutatione in i litteram corrumpitur, ut antistat, anticipat.“ Ebenso auch die davon abgeleiteten Wörter, wie antistes, Vorsteher, antistita; cf. Corssen II, p. 322, Brambach p. 180, wie ante-cedere, anteferre, ante-ire, etc. — Anm. antestari, sich nach Zeugen umsehen, ist nicht, wie Georges im Lexicon sagt, aus ante-testari zusammengezogen, sondern an ist Präposition, wie in an-helare, cf. Corssen II, p. 564.

Antĭŏchēa und **Antĭŏchīa; Apămēa** und **Apămīa**; cf. Alexandrea; **antiquus,** nicht antiquos o. anticus, cf. equus.

Apēnnīnus schreiben Weissenborn im Livius, O. Jahn im Persius, Baiter und Kayser überall im Cicero, nur pro Sestio § 12 steht, was vielleicht ein Druckfehler ist, Appenninus, denn Orelli schreibt hier Apenninus. Halm dagegen gebraucht im Cic. pro Milone § 26 und im Quintilian Appenninus. Vgl. Schneider I, p. 422.

ăpĕrire vgl. unter ab.

ăpēs, Biene, häufiger und wohl im ersten Jahrhundert n. Ch. gebräuchlicher als apis; letztere Form kommt bei Ovid vor; cf. Brambach p. 147. 148, Corssen II, p. 229. 230.

ăplustre, das gebogene Hintertheil des Schiffes, nicht amplustre; cf. Corssen II, pag. 190. 191.

Apollo, Apollinis, nicht Apollonis, cf. Corssen II, p. 261 u. 262 Anm.

ăpŭd ist mit d zu schreiben, nicht mit t, obwohl aput sich seit der Lex Julia (a. 45 vor Ch.) findet; cf. Corssen I, p. 192. Auf dem Monum. Ancyranum steht apud. Erst in der späteren Kaiserzeit greift die Schreibweise mit t weiter um sich, wie Corssen I, p. 194 aus Inschriften nachgewiesen hat; cf. Schneider I, p. 251, Wagner p. 429.

ăquaeductus, Wasserleitung, non aquiductus, Prob. app. 197, 26. K.

ăquōsus, nicht aquonsus. Die Adjectivendung onsus ist älter als die Endung osus, welche in der Kaiserzeit zur allgemeinen Geltung kam. Desswegen müssen auch alle Adjectiva dieser Endung so geschrieben werden, wie frondosus, gloriosus, formosus, harenosus, herbosus u. s. w., cf. Brambach p. 268.

ărbŏr, nicht arbos. „In der Kaiserzeit herrschten die Formen auf or, wie man aus Quintilian I, 4. 13 und Probus cath. p. 15, 14. 20, 9. 23, 24 K. ersehen kann.“ Brambach p. 277. Danach ist zu schreiben: **lăbŏr,** nicht labos; **clāmŏr,** nicht clamos; **văpŏr,** nicht vapos u. s. w. **hŏnōs,** kommt, wie Neue Lat. Formenlehre I, p. 168 angiebt, so häufig vor, dass man auch, da Quintilian von dieser Form nicht spricht, zugeben muss, dass dieselbe in der Kaiserzeit noch im Gebrauch war, und dass wir so schreiben dürfen neben honor; cf. Reissig Vorlesung p. 61, Anm. 33, Mützell zu Curtius p. 304.

arcesso, herbeiholen, besser als accerso. F. Schultz p. 49. Im Sallust Catil. 40, 6 schreibt jetzt Jordan nach Cod. P. arcesso; cf. Herzog zu dieser Stelle. Manutius Orthogr. p. 10, Wagner p. 417, Ribbeck Proleg. Vergil p. 388, O. Jahn zu Persius. Sat. II, 45. [Ellendt zu Cic. de orat. I, p. 261.]

arctus, cf. artus. **arena**, cf. harena.

ariolus, cf. hariolus.

ărista, Aehrenspitze, nicht harista, cf. Wagner p. 417.

Arrētium und **Arrētīnus**, nicht Aretium und Aretinus; cf. Schneider I, p. 428, der auf Duker und Drakenb. zu Livius IX, 32, X, 37, 4 verweist.

Arruns schreibt Weissenb. nach den besten Handschriften im Livius, nicht Aruns, cf. Wagner zu Vergil Aen. XI, 759, Schneider I, p. 428.

Arruntius und **Arruntinus** ist gebräuchlicher mit doppeltem r als mit einfach. r; cf. Schneid. I, p. 428.

ārtus, zusammengezwängt, findet sich in den besten Handschriften, nicht arctus; cf. Wagner p. 417, Lachmann zu Lukrez p. 254, Fronto ed. Naber p. 278, Senecae tragoed. ed. Peiper et Richter p. 571, Mützell zu Curtius p. 11. Daher ist auch zu schreiben artare, artatus, arte, artissimus.

arundo, cf. harundo. **aruspex**, cf. haruspex.

asciscĕre, ascribere, aspectus, aspergere, atauus, vgl. unter ad.

ātquī, aber doch, nicht atquin, cf. O. Ribbek Partikeln p. 20. 21.

at-t..., attrecto, vgl. unter ad.

auctŏr, non autor, **auctōrĭtās**, non autoritas sagt mit Recht Probus App. 198, 30. K. Das c erhielt sich im Sprach- und Schreibgebrauch der Republik und der ältern Kaiserzeit, später ging es verloren; cf. Corssen I, p. 36. 37, Lachmann zu Lukrez p. 254, Brambach p. 215, F. Schultz p. 49.

auctio, Vermehrung, nicht autio, cf. Corssen I, p. 36. 37.

aucŭpĭum, Vogelfang, und die davon gebildeten Wörter werden besser mit cu als mit ci geschrieben; cf. Bramb. p. 120—122, Corssen I, p. 331.

auferre, **aufŭgere**, vgl. unter ab.

aurĭfex, Goldarbeiter, melius per i sonat quam per u sagt mit Recht Velius Longus p. 2235.

autumnus, Herbst, mit seinen Derivaten, nicht auctumnus. Denn das Wort stammt nicht von augere, sondern von der Skr. Wrz. av-, sättigen, wohlthun; cf. Corssen I, p. 37, II, p. 174. Diese Schreibweise wird auch durch die besten Codices bestätigt; cf. Fleckeisen p. 8.

ăue, cf. haue.

B.

bāca, Beere, muss nach den besten Handschriften geschrieben werden, nicht bacca. Baca schreiben daher O. Ribbeck im Vergil (cf. Wagner Orth. Vergil p. 418), M. Haupt im Horaz, desgleichen auch L. Müller (cf. Ind. orth. zu Horaz p. 271), Baiter und Kayser im Cicero, Peiper und Richter im Seneca (cf. p. 572), Naber im Fronto (cf. p. 278). Vgl. Schneider I, p. 401. Bacca scheint im Spätlatein gebräuchlich gewesen zu sein, da Priscian p. 568 von dem doppelten c spricht.

Băcchŭs, nicht Bachus, muss nach den besten Handschriften geschrieben werden.

băcchăris und **băccăris**, Baldrian, cf. Wagner, p. 418.

Băliāres, **Băliārĭcus** findet sich nach den besten Handschriften im Livius von Weissenborn (cf. Drakenborch zum Liv. 21, 21, 12, und zum Sil. Ital. III, 365), im Plinius von Sillig, im Cicero von Baiter und Kayser u. wird auch durch Inschriften der Kaiserzeit bestätigt; cf. Corss. II, p. 346. M. Haupt schreibt im Ovid. metam. II, 727 Balearica.

ballista, Schleuderwaffe, wohl besser als balista. Letztere Form ist von Baiter in den Tuscul. II,

§ 24 geschrieben; cf. Schneider I, p. 409.

băsĭlĭca, Säulenhalle, non bassilica. Prob. app. 199. 9 K.

băsĭs, Grundlage, nicht bassis, cf. Brambach p. 276, Schneider I, p. 346.

belua, Thier, nicht bellua, cf. Wagner p. 418, Mützell zu Curtius p. 224.

bĕnĕfĭcĭum, ist zu schreiben statt des etwas älteren benificium. Das auslautende e in bene und male in Compositen wurde in älterer Zeit in i verwandelt, wie auch die älteren scenischen Dichter haben und wie es sich noch in **bĕnignus, bĕnignĭtās** (zusammengezogen aus benigenus) erhalten hat. Schon im ersten Jahrh. der Kaiserzeit wurde bene u. male geschrieben, wenngleich die Formen auf i auch noch vorkamen. Cf. Ritschl, Rh. Mus. VII, p. 580 = opuscul. II, p. 561, Brambach p. 179. 180, Corssen II, p. 319—321. Daher ist zu schreiben, benedicere, bene-facere, bene-ficentia, bene-ficus, bene-volus, bene-volentia, male-ficium, male-ficus etc.

Bĕrĕcyntĭus, nicht Berecynthius, cf. Wagner p. 418.

bĭpartītus und **bipertitus,** in zwei Theile getrennt, cf. Corssen II, p. 412, der beide Formen aus Cicero nachweist.

bĭpennis non bipinnis. Prob. app. 196, 6 K.; bipennis entstand aus bis und penna (cf. penna) und bedeutet 'zweiflügelig', bipinnis entstand aus bis und pinna (cf. pinna) und heisst 'zweischneidig'. „Diese beiden Composita wurden aber im Sprachbewusstsein vermengt und bipennis bedeutet daher schon zu Quintilians Zeit auch 'zweischneidig'.“ cf. Corssen II, p. 270. Quint. I, 4. 12.

blandĭtia, Schmeichelei, nicht blandities, was einmal als Ablativ Singul. bei Apul. Met. 9, 28 vorkommt; cf. Neue Lat. Formenlehre I, p. 384.

Bocchar und **Bocchus** ist zu schreiben, nicht Bochar u. Bochus; cf. Schneider I, p. 209. Velius Longus p. 2230.

Bonifatius, nicht Bonifacius; cf. Schuchardt, I, p. 155 Anm., Corssen I, p. 56, II, p. 1003, Bergk im Philologus 1869 p. 447 Anm. 8.

Bosphorus, nicht Bosporus. Nach Mommsen zu Solin praef. p. XXV. und Bursian in d. N. Jahrb. für Phil. 1869 p. 633 ist erstere Form ein Barbarismus, doch Fleckeisen ibid. 1869 p. 656—658 nimmt dieselbe in Schutz und weist nach, dass Bosphorus in der ganzen römischen Literatur von Varro an bis auf Sulpicius Severus und die scriptores historiae Augustae herab fast einstimmig überliefert ist, und dass diese Schreibweise nicht der Unsitte eines barbarischen Jahrhunderts ihren Ursprung verdankt.

brāca, Hose, nicht bracca oder bracha; cf. L. Müller zu Properz p. 131, Brambach p. 291.

bracchium, Unterarm, ist zu schreiben, da diese Schreibweise handschriftlich u. inschriftlich verbürgt ist, wenn sie auch etymologisch nicht gerechtfertigt werden kann; cf. Corssen I, p. 227, Lachmann zu Lukrez p. 371, Wagner p. 419, O. Ribbeck Proleg. Vergil p. 391.

brāttĕa, das Blättchen, non brattia. Prob. app. 198, 6. K., auch nicht bractea, was noch im Lexicon von Klotz steht, obwohl Lachmann dies mit Recht eine barbara consuetudo nennt; cf. Lachmann zu Lukrez p. 254.

Brĭtannĭa und **Brĭtannĭcus** ist, wie Corssen I, p. 177 sagt, besser

verbürgt als Brittania und Brittanicus.

Brittōnes mit tt, nicht Britones, cf. Corssen I, p. 177.

Brittii und **Bruttii** ist gebräuchlich; cf. Fleckeisen p. 8.

Brundīsĭum ist die durch Inschriften der Kaiserzeit verbürgte Form, während Brundusium in keiner Originalurkunde vorkommt und auch in Handschriften schlechter verbürgt ist als Brundisium, cf. Corssen, II, p. 564.

būcĭna, Signalhorn, und **būcĭnātor,** Hornist, besser als buccina und buccinator; cf. Fleckeisen p. 8, Corssen I, p. 227, L. Müller zu Properz p. 131, Wagner p. 419, Mützell zu Curtius, p. 42.

C.

caecus, blind, nicht coecus, Corssen I, p. 378. Schneider I, p. 56.

caelum, nicht coelum, cf. Cic. Verr. II, 52; Corssen I, p. 370, Schuchardt II, p. 297, Wagner p. 419, L. Müller zu Horaz p. 271. Ebenso ist auch **caelestis, caeles** mit ae zu schreiben.

caelebs, unverheirathet, ist besser mit ae als mit oe zu schreiben. Die wenn auch irrige Etymologie der Alten (cf. Quint. I, 6, 36, Paul. Diac. p. 44, 5 ed. Müller, Donat. zu Terenz Adelph. I, 1. 18), welche caelebs mit caelum zusammenbringen, zeugt für die Schreibweise mit ae.

caepa, Zwiebel, und **cēpa** findet sich in guten Handschriften; cf. Corssen II, p. 236, Plinius ed. Sillig praef. p. 71.

caerĭmōnia, nicht cerimonia; cf. Corssen I, p. 325. 376, II, p. 415, Schultz, p. 50.

caespes, Rasen, nicht cespes; cf. Schuchardt I, p. 365, III, p. 135, Corssen I, p. 376. Wagner p. 420.

caestus, Riemengeflecht, nicht cestus; cf. Wagner p. 420.

caetra und **cētra,** ein kleiner Lederschild bei den Spaniern und Britanniern, nebst **caetratus** und **cētratus,** findet sich in den besten Handschriften. So caetra und caetratus bei Verg. Aen. VII, 732 ed. O. Ribbeck (cf. dessen Proleg. Verg. p. 393) u. Wagner; Ladewig schreibt hier cetra; bei Livius 21, 21, 12 (cf. Drakenb. z. d. St.), 23, 26, 11. 28, 5, 11. 31, 36, 1. 35, 27, 5. 35, 28, 11. 35, 29, 4. 35, 30, 4. in den Ausgaben von Drakenb. Weissenborn, Fabri und Heerwagen; cf. Drakenborch zu Silius Italic. III, 8. Schuchardt I, p. 226 Anm. möchte caetra dem cetra vorziehen. Letzteres steht bei Plinius 11, 39, 93 ed. Sillig, Tacit. Agric. 36 ed. Wex, Kritz und Haase und bei Caesar bell. civ. I, 39. 48. 70. 75 ed. Kran., Suet. Calig. c. 19 ed. Bremi.

Cāmēna allein richtig, nicht Camoena; cf. Corssen I, p. 327.

cămĕra, besser als camara, Kreuzgewölbe; cf. Schuchardt I, p. 208, Schneider I, p. 9. Denn camera steht in den meisten guten Handschriften, camara dagegen schreibt Sillig im Plinius nach dem Cod. Bambergensis; cf. dessen praef. ad Plin. p. 71.

cănis, Hund, ist statt des ältern canes zu schreiben; Corss. II, p. 230.

cantus, eiserner Reif, nicht canthus, schreibt nach den besten Handschriften C. Halm im Quint. I, 5, 8 und O. Jahn im Persius V, 71.

cāsus, Zufall, ist die Schreibweise der Kaiserzeit, nicht cassus, was Cicero und Vergil noch gebrauchten; cf. Quint I, 7, 20, Brambach p. 273. 274, Corssen I, p. 283, Corssen krit. Beiträge p. 445.

Cătīna häufiger als Catana; cf, Schneider I, p. 10, Drakenborch zu Liv. 27, 8, 19, Oudend. zu Frontin III, 6, 6.

Caucăsius, nicht Caucaseus, cf. Wagner p. 420, Ribbeck Proleg. Vergil p. 418.

causa, Grund, nicht caussa, aus demselben Grunde wie casus. Corssen I, p. 282, 283.

cedrus, Ceder, wird von M. Haupt und L. Müller nach den besten Handschriften im Horaz geschrieben, ebenso von O. Ribbeck im Vergil; nur Georg. III, 414 schreibt er caedrus nach dem Cod. Medic., cf. Wagner p. 419.

cēna, Mahlzeit, mit seinen Derivaten ist die beste Schreibweise, nicht coena; cf. Fleckeisen 10, Corssen I, p. 327. 646 II, p, 1011, Corssen kritische Beiträge p. 455. Caena ist die mittelalterl. Schreibweise, cf. Schuchardt I, p. 317, III, p. 293. Dagegen Bergk im Philologus 1869 p. 457—461.

Cento steht in den besten Handschriften und wird so bei Livius 22. 34 von Madvig, Weissenborn, Fabri und Heerwagen geschrieben, nicht Centho, was Schneider I, p. 211 vorzieht.

Cĕrĕālis und **Cĕrĭālis**, cf. Fleckeisen p. 12, Corssen II, p. 345.

ceruus, nicht ceruos, cf. uulgus.

cētĕri, **cētĕra**, **cētĕrum**, nicht caeteri, etc. cf. Fleckeisen p. 12, Corssen I, p. 325, Schultz p. 50.

cētĕrōquī, nicht ceteroquin. Für ceteroquin ist gar kein beglaubigtes Zeugniss beigebracht; cf. O. Ribbeck, Partikeln p. 19. 20, Corssen II, p. 839.

Cĕthēgus, nicht Cetegus, cf. Brambach p. 287, Schneider I, p. 211.

Chaerōnēa besser als Chaeronia.

Chilo und **Cilo**, cf. Schneider I, p. 208. 209, Brambach p. 291.

circum in Compositen, cf. Schneider I, p. 535, 536. Circum bleibt vor Vokalen und Consonanten unverändert, nur in der Zusammensetzung mit ire und den davon abgeleiteten Wörtern kann das auslautende m verloren gehen, wie in circumire und circuire, herumgehen, cf. Oudend. zu Front. II, 3, 3 und im Index unter circumire, L. Müller zu Properz p. 131.

circŭmĭtus u. **circŭĭtus**, der Herumgang, letztere Form vielleicht häufiger; circumitio, das Herumgehen, wohl gebräuchlicher als circuitio; cf. Beda p. 2331.

clādēs, Niederlage, non cladis Prob. app. 198, 16. K. Letztere Form findet sich in Handschriften des Livius.

clāmor, nicht clamos, cf. arbor.

clĭpeus, Schild, nicht clupeus. Letztere Form steht freilich auf dem Mon. Ancyr., aber es findet sich clipeus in der Histoniensischen Inschrift, die nicht lange nach Vespasians Tode gesetzt ist; cf. Brambach p. 321. Auch ist clipeus in den besten Handschriften überliefert, cf. Wagner p. 486, Mützell zu Curtius p. 222. Der Unterschied, den Caper p. 2242 zwischen clipeus und clupeus macht, ist nur eine grundlose Erfindung. cf. Brambach p. 121.

Clĕanthus, nicht Cleantus, cf. Wagner p. 422.

clŏaca, Abzugsgraben, nicht cluaca. Brambach p. 81, Schuchardt I, p. 179, II, p. 142, III, p. 211.

Clўtēmēstra oder **Clўtaemēstra** ist die latinisirte Namensform der *Κλυταιμνήστρα*. Cf. Fleckeisen p. 13. Ritschl op. II, p. 517. Dagegen Bergk im Philol. 1869, p. 450, der Bedenken trägt, dass obige Formen bei griechisch gebildeten Männern wie Cicero oder Properz vorkämen.

Dass dies aber geschehen ist, zeigt L. Müller im Rh. Mus. 1869 p. 494 u. im Ind. Orthogr. zu Properz p. 131.

cŏchlea, Schnecke, non coclia Prob. app. 198, 6. K., auch nicht coclea; cf. Vel. Longius de orthogr. p. 2230 P.

cognomen, cognoscere, cognitus, vgl. unter com.

cŏhors, Hürde, ist die übliche Form, nicht coors, cors oder chors; cf. Brambach, p. 285. 286, Corssen I, p. 101. 105. 109. 250, Schneider I, p. 189.

Colchis, nicht Culcis, cf. Corssen II, p. 152, Brambach p. 79, Quint. I, 4, 16.

cŏlumna, Säule, non colomna Prob. app. 197, 25. K.

com- oder **con-** (cum) in Compositen, cf. Brambach p. 299, Schneider I, p. 537—545.

1) „Vor Vocalen (und h) verliert com gewöhnlich sein m, abgesehen von den vereinzelten Wörtern **cŏmĕdĕre,** aufessen, **cŏmĭtari,** begleiten, und einigen Zusammensetzungen desselben Stammes.“ Bramb. p. 299. In einigen Wörtern wie cogo (co-ago), cogitare (co-agitare), coetus (co-itus) werden die Vocale zusammengezogen, sonst bleiben in der Kaiserzeit beide Vocale neben einander stehen, wie z. B. co-artare zusammenzwängen, co-eo, co-ire, co-optare, dazu wählen, (statt des ältern coptare; cf. Corssen II, p. 717, Lachmann zu Lukrez p. 135).

2) com vor den Consonanten b, p und m bleibt unverändert, z. B. com-bibere, com-ponere, com-mouere, etc.

commendātĭcius, zur Empfehlung dienend, nicht commendatitius; cf. aduecticius.

commĭnus, handgemein, besser als cominus; cf. Fleckeisen p. 13, Corssen II, p. 415. 416, Beda de orthogr. p. 2331, Fronto differ. serm. p. 469 ed. Mai, Korte zu Sall. Iug. 60, 3. Zumpt zu Curtius III, 4, p. 43.

comprĕhendĕre, ergreifen, war die Schreibweise zur Zeit des Quintilian (I, 5. 22), nicht comprendere, aber **dēprĕhendĕre** u. **dēprendĕre,** cf. Quint. IX, 4. 59 und Schneider I, p. 187, Brambach p. 286. — 3) Vor l, n und r wird das auslautende n in con gewöhnlich assimilirt, also coll..., cf. Quint. XI, 3. 35, conn...., corr...., z. B. collucere, corripere, etc. — Anm. Neben den Formen mit coll... waren auch noch die nicht assimilirten gebräuchlich, wie man aus den Inschriften ersehen kann. Doch meistens **collēgium,** und auch wohl **collŏquium.**

4) con tritt ein vor c, d, f, g, q, s, t, u. dem consonant. i und u.

con-dīcio, Verabredung, ist durch die besten Handschriften und Inschriften verbürgt, nicht conditio; cf. Fleckeisen p. 14, Corssen I, p. 52, Hübner Jahrb. für Philolog. 1858 p. 354—356, Wagner p. 422. Dagegen Schultz p. 11.

conicio oder **coicio,** cf. iacio. Co-icio will Lachmann zu Lukrez p. 136 bei Caesar nach den besten Handschriften lesen.

coniunx, Gemahl, besser als coniux, cf. Brambach p. 270. 271. Coniunx wird nach den besten Handschriften von Ribbeck im Vergil, von M. Haupt im Horaz und Ovid, von L. Müller im Catull, von Sillig im Plinius geschrieben, cf. Mützell zu Curtius p. 50.

consĕcrare, weihen, nicht das etwas ältere consacrare, was auf dem Monum. Ancyr. steht.

contemno hat im Perfect u. Supinum contempsi, contemptum, cf. sumere.

contio, Zusammenkunft, nicht concio, denn es ist zusammengezogen aus couentio; cf. Klotz, Jahrb. für Philol. 1844 p. 18, Fleckeisen p. 14, Schultz p. 20—22, Hübner Jahrb. für Phil. 1858 p. 356, Corssen I, p. 51.

conuīcium, Schmähung, nicht conuitium. „Conuicium schreibt der Palimpsest des Gaius, conuicium mit c war die Schreibweise des Verrius Flaccius, also der Augusteischen Zeit, Fest. p. 9 conuicium a uicis, etc., conuicium war die Schreibweise der römischen Juristen, Ulpian leg. XV. de iniur. Cum in unum plures uoces conferantur, appellatur quasi conuocium, während kein römischer Grammatiker von dem angeblichen conuitium etwas weiss. Also ist conuicium die durch ausdrückliche Aussage römischer Grammatiker u. Juristen und durch deren nach Form und Bedeutung vollkommen gerechtfertigte und zutreffende Etymologie bewiesene Wortform." — Corssen II, p. 360—62, I, p. 37 Anm., Corssen krit. Beiträge p. 12. 13, M. Haupt im Hermes IV, p. 147, Bergk im Philolog. 1869 p. 447. Dagegen verlangten conuitium Fleckeisen p. 15 und Brambach p. 219.

5) Vor gn fällt das n in con aus; cf. Lachmann zu Lukrez p. 136, wie z. B. co-gnomen, co-gnoscere, co-gnitus. Ebenso auch wegen des gutturalen Auslauts in folgenden Wörtern: conectere, co-nexus, coniti, conivere und conu-bium, cf. Ritschl op. II, p. 448 ff.

co-nectĕre, verknüpfen, nicht con-nectere; cf. Fleckeisen p. 14, Corssen I, p. 250.

co-nexus, Verknüpfung, nicht con-nexus, cf. Corssen I, p. 227, 250.

co-nīti, wohin streben, nicht conniti, cf. Fleckeisen p. 14, Corssen I, p. 250.

co-nīuēre, zwinkern, nicht conniuere, cf. Fleckeisen p. 14, Corssen I, p. 83. 250, Corssen krit. Beitr. p. 56.

co-nūbium, Ehe, nicht con-nubium, cf. Fleckeisen p. 14, Corssen I, p. 227. 250, II, p. 1011, Ribbeck Proleg. Vergil p. 393.

cōmīssari, fröhlichen Umzug halten, und **cōmissator**, wird wegen κῶμος mit einem m geschrieben; denn es ist kein Compositum mit cum; cf. Brambach p. 275, Schneider I, p. 420, Mützell zu Curtius p. 784, H. Müller, Zft. für G. W. 1871 p. 47.

cōmo hat im Perfect compsi und im Supinum comptum, cf. sumere. Uebrigens hat como nichts mit emo gemein, wie Lachmann zu Lukrez p. 135 annimmt, sondern es entspricht dem gr. κοσμεῖν, cf. Corssen II, p. 742 Anm.

commendaticius, comminus, **comprehendo**, condicio, conecto, coniueo, coniunx, consecro, contio, conuicium, conubium, cf. com-, co(n)-icio, cf. iacio; contempsi, cf. sumo.

cŏrōna, nicht chorona, cf. Brambach p. 287—289.

cottīdie und **cŏtīdie**, täglich, nicht quotidie. „Die Florentiner Pandektenhandschrift bietet ausschliesslich cottidie, cottidianus, ebenso die Veroneser Gaiushandschrift, während der Ambrosianus des Plautus und des Fronto cotidie und cotidianus (die letztere auch einmal cottidie) haben. Also die Schreibweise cottidie ist die ältere und mehr verbürgte als cotidie, während quotidie gar keine urkundliche Gewähr für sich hat. Doch zogen schon Grammatiker vor Quintilian die Schreibweise quotidie vor, I, 7. 6: quotidie, non cotidie, ut sit quot diebus. Aber cotidie ist die etymologisch richtige Schreib-

weise.“ Corssen I, p. 175. 227, Brambach p. 236. 237.

crēbrescĕre, sich wiederholen, nicht crebescere, bieten die besten Codices; cf. Wagner p. 422 und zu Georgic. I, 359, Obbarius im Archiv für Phil. u. Paedag. XVI, p. 537. Ebenso behalten die Verba, welche von creber gebildet sind, das r nach b bei, wie increbrescere, überhand nehmen, cf. L. Müller zu Catull p. 131, percrebrescere u. s. m.

cŭcullio, Kappe, nicht cuculio, cf. Schneider I, p. 410.

culleus, Schlauch, oder **culleum**, nicht culeus oder culeum; cf. Fleckeisen p. 15, Corssen I, p. 227.

cūm, als, da, nicht quum. „Es erhellt deutlich, dass die Form quum zu keiner Zeit in der Sprachlehre der Alten zur Geltung gekommen ist, dass vielmehr cum die überwiegend übliche Schreibweise für Conjunction und Praeposition wurde, während es eine orthographische Künstelei blieb, die Conjunction durch quum zu bezeichnen.“ Brambach p. 227. 223 Anm., Hübner Neue Jahrb. 1858 p. 363, Wagner p. 449.

cŭmīnum, Kümmel, cf. Velius Longus de orthogr. p. 2215: ‘Graeci dicunt cyminum, nos cuminum.’ Und so wird auch in den besten Handschriften des Persius und des Plin. nat. hist. geschrieben.

cumque, nicht cunque, cf. que.

cupressus, nicht cypressus; cf. Wagner p. 485.

cūr, nicht das Plautinische quor; cf. Brambach p. 228. 229, Corssen krit. Beiträge p. 526.

Cȳbĕlē und **Cȳbēbē**, nicht Cybelle; cf. Wagner zu Vergil Aen. III. V. III und L. Müller zu Catull p. 130.

cycnus, Schwan, ist nach den besten Codices zu schreiben, nicht cygnus, wie in manchen Ausgaben steht; cf. Wagner p. 423, Lachmann zu Lukrez p. 143.

K.

Kălendae, nicht Calendae, cf. Brambach p. 211. „K. allein bezeichnet nach allgemeinem Brauche und zwar bis ans Ende des zweiten Jahrhunderts Kalendae, wofür erst seit der Zeit des Commodus häufiger Kal. geschrieben wurde. (Vgl. Ritschl die Tesserae gladiatoriae S. 39.)“

Kăpŭt als kaput legis oder in der Bedeutung ‘kapitel’ wird mit k im allgemeinen Gebrauch gewesen sein; cf. Brambach p. 212, in anderer Bedeutung mit c.

Karthago u. **Carthago** findet sich in den neuesten Ausgaben, nach den Hsr. häufiger Karthago; cf. Wagner p. 444. Weidner Comm. zu Vergil Aeneis p. 63, Anm.

D.

Dāhae, die Daher, nicht Daae, cf. Osann de orthogr. Apul. p. 12, Wagner zu Vergil Aen. 8, 728, Drakenborch zu Sil. Ital. 13, 764 und zu Livius 35, 48, 5.

Dalmătia und **Delmătia** wird durch wohlbeglaubigte Inschriften bezeugt; cf. Brambach p. 75.

dammae, Gemse, (über die Bedeutung siehe Lübker zu Hor. Od. I, 2. 12) nicht damae verlangt Wagner p. 432, L. Müller zu Horaz p. 272.

Dānŭuius, Donau, und zwar der obere Lauf, ist die einzig richtige Schreibweise, nicht Danubius; cf. Fleckeisen p. 15, Corssen I. p. 126 Anm., Schuchardt I, 132, Brambach p. 239, 332.

„**Dārēus** ist unbedenklich der Schreibart Darius vorzuziehen" sagt Zumpt Lat. Gramm. § 1. Anm. So wird auch in den besten Handschriften des Cicero (cf. Madvig zu Cic. de finib. V, 19.54 p. 700) und des Curtius gelesen (cf. Mützell zu Curtius p. 12). Vgl. Oudend. zu Front. I, 5. 25, Reisigs Vorlesungen p. 57. [Hed. Curt. p. 258].

dē in Compositen bleibt unverändert; z. B. de-ambulare.

dēbēre, schuldig sein, nicht dehibere; cf. Corssen II, p. 715.

dēbĭlis, gelähmt, nicht dehibilis, cf. Schneider I, p. 190.

Dĕcĕlēa, cf. Oudend. zu Front. I, 3. 9, Nepos Alc. 4, 7 ed. Nipperdey.

dēfătīgare und **dēfĕtīgare** ermüden, cf. Fleckeisen p. 15, Brambach p. 78.

dēfătīgātio und **dēfĕtīgātio**, Ermüdung; cf. Fleckeisen p. 15. — **deicio**, cf. iacio.

dēlīrus, rasend, non delerus. Prob. app. 198, 19. K. Brambach p. 143, 144. Ebenso mit i auch die verwandten Wörter. — **Delmătia**, cf. Dalmatia.

dēmo, nehme fort, hat im Perfect und Supinum dempsi, demptum, cf. sumo.

dēnuntiare, cf. nuntius.

dēpăcisci und **dēpĕcisci**, sich ausbedingen, nebst depactus und depectus; cf. Fleckeisen p. 16, Brambach p. 78.

dēprĕhendĕre u. **dēprendĕre**, cf. com-. — **derigere**, cf. dilectus.

dētrectare und **dētractare**, verweigern, wird in guten Handschriften überliefert; cf. Loers zu Ov. tr. II, 337.

dĭcio, Gewalt, nicht ditio, cf. Fleckeisen p. 16, Schultz p. 18, Hübner Neue Jahrb. für Philolog. 1858 p. 356, Corssen I, p. 52, Wagner p. 432, Zumpt zu Curtius IV, 1. 14.

dis und **di** kommt nur in Compositen vor; cf. Schneider I, p. 546, Corssen I, p. 652. — 1) Vor Vocalen und h erscheint a) dis nur in dis-ertus, cf. Pott. E. F. I, p. 66, II, p. 92 und dis-hiascere, auseinanderklaffen; b) dir, entstanden aus dis, in dir-imere, für dis-imere, diribeo, auseinanderhalten für dishibeo. — 2) Vor Consonanten erscheint dis und di. a) dis steht unverändert vor c, p, q, s, t und dem consonant. i, wie z. B. dis-iungere, dis-pendere etc. — Anm. 1. Aber **dī-iūdĭcare**, entscheiden. — Anm. 2. dis vor s mit folgendem Consonanten verliert sein s, wie di-stare, dispergere, auseinanderstreuen, **distinguere**, absondern, cf. lingere. — Anm. 3. s in dis assimilirt sich vor f; z. B. dif-ferre etc.

discĭdium, Trennung, Zwiespalt, nicht dissidium, letzteres ist gar kein lateinisches Wort. Cf. Madvig de finib. p. 799, Fleckeisen p. 16, Seyffert Cic. Lael. p. 152. 153.

dispŏsĭtio, Aufstellung, nicht das spätere disposicio. cf. Hübner Neue Jahrb. für Phil. 1858 p. 348.

„**dissignātor**, d. Leichenbestatter, ist die durch alle guten Handschriften einzig beglaubigte Form, nicht designator." Fleckeisen p. 16.

b) **dī** steht vor d, g, l, m, n, r und dem consonant. u; z. B. di-ducere, dilabi, di-mittere etc. **dīlectus**, Aushebung, nicht delectus. Th. Mommsen (in T. Livii ab urbe condita lib. III—VI 1868) sagt „dilectus semper est in codice neque unquam aliter scripserunt antiqui, scilicet non ignorantes, quod hodie multi ignorant, in dilectu non tam agi de seligendis fortissimis quibusque ex populo uniuerso quam de distribuendis ciuibus idoneis in legiones quaternas

uel binas. E contrario „dirigere“ quod hodie obtinet obtinuitque iam labentis reipublicae Romanae temporibus, et ueriloquium barbarismi conuincit et tituli, qui quidem bonae aetatis sint, consentientes in forma, quae est „**dērĭgere.**“

dīmĭdius, halb, non demidius. Prob. app. 198, 27. K.

dissidium, cf. discidium.

dīuīsio, Eintheilung, nicht diuissio, ist die Schreibweise der Kaiserzeit, cf. casus.

Diāna, nicht Deana, was der Bauern- und Volkssprache der Kaiserzeit angehörte, cf. Corssen II, p. 340. — **diuum,** nicht diuom, cf. uulgus.

dōlĭum, Fass, nicht doleum, letzteres ist nach Aussage Römischer Grammatiker eine Form der spätlateinischen Volkssprache, cf. Corssen II, p. 343.

Dŭilius war die Schreibweise der Kaiserzeit für Duellius (cf. Corssen II, p. 354), wie sich wahrscheinlich der erste Sieger über die Karthagische Flotte nannte; denn Cicero sagt im Orator § 153: „nam ut „duellium“ bellum et „duis“ bis, sic „Duellium“ eum, qui Poenos classe deuicit, Bellium nominauerunt, cum superiores appellati essent semper „Duellii.“

„**Dyrrachīnus** wird als klassische Form betrachtet“, Schuchardt I, p. 233, nicht Dyrrachenus.

E.

ex und e in Compositen; cf. Schneider Lat. Gramm. I, p. 551. 1) Vor Vocalen und h steht ex, z. B. ex-igere etc.

exhĕdra, Sprechhalle, was Ellendt zu Cic. de orat. 3. 5. 17 statt exedra verwirft, wird von Baiter und Kayser an dieser Stelle nach den besten Codices geschrieben, ebenso de nat. deor. I, 6. 15, de finib. 5, 2. 4, hier auch von Madvig.

exhĕdrium, kleine Sprechhalle, steht Cic. epist. ad Fam. 7. 23, 3 ed. Baiter.

2) Vor Consonanten steht ex und e. a) ex vor c, p, q, s und t, z. B. ex-spectare, ex-silium, ex-sul, ex-siccare, ex-sors, **ex-stinguĕre,** auslöschen, cf. lingere. — Anm. 1. x fällt aus in **escendĕre,** emporklimmen, für ex-scendere, **escensus,** das Hinaufsteigen, für exscensus, wie auch in den besten Handschriften gelesen wird, ebenso **ēpōtare,** austrinken, für das Plautinische expotare. — Anm. 2. x verwandelt sich in s in **Esquĭliae,** die ausserhalb gelegenen Wohnstätten, und **Esquĭlīnus,** wie auch jetzt geschrieben wird statt des älteren Exquiliae, cf. Corssen II, p. 1024. — Anm. 3. x assimilirt sich vor f in ef-f... cf. Schultz p. 51. Ueber ec-f... in alten Gesetzen und bei älteren Dichtern cf. Corssen I, p. 155. b) ē steht vor b, d, g, l, m, n, r, und dem consonant. i und u, z. B. e-ducere, e-minere etc. — Anm. Ausgenommen ist ex-lex und die Wörter, welche die einer Ehrenstelle Entledigten bezeichnen, wie exdecurio, exmagister.

ebĕnus, cf. hebenus.

ĕbur, non ebor. Caper de orthogr. p. 2248, Quint. I, 6, 22.

ĕcŭleus, ein Folterinstrument, besser als equuleus, cf. Richter zu Cicero pro Mil. § 57. — **ecus,** cf. equus. — **ĕdĕra,** cf. hedera.

ei, nicht hei, cf. Wagn. p. 433, L. Müller zu Tib. p. 62. **eicio,** cf. iacio.

ēlĕgans, gewählt, nicht eligans, Bramb. p. 144. Corss. II, p. 418 Anm.

ēluari oder **elluari,** cf. helluari; **Enna,** cf. Henna.

× facnetris cum a Placidus ex emend. H Kettneri Herm. 6, 170.

ĕpistŭla ist die gebräuchliche Form der Kaiserzeit, während epistola zur Zeit der Gracchen und der Cimbrischen Kriege üblich war und sich auch in den besten Handschriften des Cicero findet. Corssen II, p. 141. 142, Fleckeisen p. 16, Brambach p. 82, Ritschl opusc. II, p. 493, Schuchardt I, p. 40, II, p. 148.

ĕpistŏlĭcus, nicht epistulicus, cf. Fleckeisen p. 17. — **ĕquŭleus**, cf. eculeus.

equus, nicht ecus. In den Wörtern der zweiten Declination auf ... quus, wie z. B. antiquus, aequus, obliquus etc., gebrauchte die Schulgrammatik der Kaiserzeit nicht die alte Endung cus oder quos, sondern quus, was seit der Mitte des ersten Jahrhunderts n. Ch. geschrieben wurde; cf. Brambach p. 229—234; vgl. uulgus.

erciscere u. **eres**, cf. herciscere und heres.

Erīnys mit einem n, cf. Wagner p. 433.

ĕrus, Hausherr, ist nach Inschriften u. Handschriften der Form herus vorzuziehen, ebenso **erilis** statt herilis, **era** statt hera, cf. Schneider I, p. 186, Wagner p. 433, L. Müller zu Horaz p. 273 u. zu Catull p. 130.

Esubii, früher Esuuii, cf. Kraner-Dittenberger im Index geogr. zu Caes. bell. Gall. p. 406.

Euander, non Evander, cf. L. Müller zu Horaz p. 273.

Euhĭas, non Euias, cf. L. Müller zu Horaz p. 273.

Euhĭus, non Euius; cf. Müller zu Horaz p. 274, Lachmann zu Lukr. p. 309.

euhoe, non euoe, cf. L. Müller zu Horaz p. 274, Lachmann zu Lukr. p. 309.

F.

factīcius, künstlich, cf. aduecticius.

faenus, Wucher, und **faenĕrator,** Wucherer, **faeneratrix,** etc. werden am besten mit ae geschrieben, wenn sie auch etymologisch mit e geschrieben werden müssten (Fest. p. 86. 94), da es wohl seit dem Ende der Republik die übliche Schreibweise war, wie Brambach, p. 103 Anm. richtig nachgewiesen hat. — Faenore wird auch inschriftlich aus der Kaiserzeit nachgewiesen, cf. Corssen I, p. 327, Schneider I, p. 79. Faenus hat auch der Cod. Bamberg. zu Plinius; foenus gehört dem späteren Latein an. Der Genitiv von faenus lautet in der Kaiserzeit faenoris, früher wurde faeneris geschrieben. Brambach p. 104.

faenum und **fēnum,** Heu, nicht foenum. Letztere Form findet sich erst in den Handschriften aus dem neunten Jahrhundert, cf. Brandt Quaest. Hor. I, p. 111. Auch möchte ich faenum dem fenum vorziehen, da durch Inschriften ausschliesslich verbürgt sind die Schreibweisen **faenĭsĭcium,** Heuhafen, **faenarius,** zum Heu gehörig, cf. Corssen I, p. 327, und handschriftlich **faenīlia,** Heuboden, gesichert ist. Wagner p. 437.

fămes, Hunger, non famis. Prob. app. 198, 16. K. Letztere Form weist Neue Lat. Formenlehre I, p. 180 nach.

Febrŭārius, non Febrarius. Prob. app. 200. 12. K.

fēcundĭtas, Fruchtbarkeit, **fēcundus,** fruchtbar, mit e ist die verbürgte und berechtigte Schreibweise, nicht foecunditas, foecundus. Corssen I, p. 356, Corss. krit. Beiträge p. 188. Schultz p. 52.

fēmĭna, Frau, nicht foemina, was

erst in später Kaiserzeit vorkommt; cf. Corssen I, p. 144. 326. 363. Corss. krit. Beiträge p. 188.

fenum, cf. faenum; **fenus**, cf. faenus.

fērias, Festtage, quoque, non fereas, quoniam apud antiquos fesiae non feseae dictae sunt. Velius Longus de orthogr. p. 2233 P., Corssen II, p. 343.

fetĭālis, zu dem Fetial gehörig, nicht fecialis. cf. Corssen I, p. 52. 421. 422.

fētus, nicht foetus, cf. Corss. I, p. 144. 327; Wagner p. 437. 438. Ebenso auch con-feta, ef-feta, Corss. krit. Beitr. p. 189.

fictīcius, erdichtet, nicht fictitius, cf. aduecticius.

fĭlix, Farrenkraut, nicht felix, cf. Brambach p. 141, Wagner p. 438.

flāgellum, Peitsche, non fragellum, Prob. app. 198, 9. K.

foedus, hässlich, und **foedus**, Bündniss, werden mit oe geschrieben; cf. Lachmann zu Lukrez p. 23 über foedus hässlich. Foedus, hässlich, ist entstanden aus fou-i-dus, verräuchert, räucherig, cf. Corssen I, p. 150; foedus, Bündniss, hängt mit FIDes zusammen, cf. Corssen I, p. 379. Der Unterschied, den Beda p. 2335 macht, ist, wie so oft, auch hier willkürlich, wenn er sagt: fedus, quod est deformis per e tantum, foedus quod est pactum per oe scribitur.

foenum, cf. faenum; **foetus**, cf. fetus.

formīdŏlōsus oder **formīdŭlōsus**, grauenvoll, finden sich in Handschriften, aber formidulosus ist durch die besten Handschriften des Plautus und Terenz verbürgt. Corssen II, p. 145 u. 146 Anm. glaubt, dass formidolosus lediglich aus der spätlateinischen Volkssprache in die Handschriften übergegangen ist.

formōsus, nicht formonsus, cf. aquosus.

forsĭtan und **forsan**, vielleicht, nicht forsitam und forsam. Letztere Formen sind nach Corssen II, p. 850 Anm. nur Schreibfehler. Für forsan führt Hand Tursell. II, p. 718 nur wenige Beispiele in Prosa an.

frēnum, Zügel, nicht fraenum, cf. Krüger Lat. Gramm. p. 354 Anm.

frondōsus, cf. aquosus.

frustum, Brocken, bieten die besten Handschriften des Plautus, Cicero und Vergil, nicht frustrum, was Prob. app. 199, 3 verlangt. —

fūnĕrātīcius, cf. aduecticius.

futtĭlis, geschwätzig, wie Corssen I, p. 159 übersetzt, wird nach den besten Handschriften mit tt geschrieben, obwohl es etymologisch nur mit einem t geschrieben werden müsste; cf. Klotz zu Terenz Andria 3. 5, 3 p. 125.

G.

gaesum, ein langer, gallischer Wurfspiess, findet sich in den besten Ausgaben, nicht gesum oder gessum; cf. Wagner p. 438, L. Müller zu Properz p. 132, Peiper und Richter zu Seneca trag. p. 568.

Gaetŭli und **Gētuli** findet sich auf Inschriften derselben Zeit, cf. Corss. I, p. 691. 692.

Gĕnāua, nicht Genua od. Geneua, cf. Kraner-Dittenberger im Ind. geogr. zu Caes. bell. Gall. p. 407.

gĕnĕtrix, Gebärerin, nicht genitrix; cf. Fleckeisen p. 17. Dagegen Schultz p. 31—40.

gĕnĭtīuus, nicht genetiuus. „Wie genitus, genita, genitor, so ist auch genitiuos Or. H. 5749 (189 n. Chr.) die Schreibweise der klassischen Zeit, nach der wir die Benennung des Casus genitivus zu schreiben haben,

während die Schreibweise genetiuus (Lachmann Lukr. p. 15, Brandt Quaest. Horat. p. 112. Fabrett. Gloss. Ital. 275) aus der spätlateinischen Volkssprache in die Handschriften gekommen ist, der sie angehörte wie deposetus, deposeta, condetus, emeretus, placetus u. a. (Schuchardt II, p. 31, III, p. 175)" Corssen II, p. 297.

Gerundium auf **endo** und **undo.** Nach Corssen II, p. 180 ist die Endung endo eine altitalische Form neben ondo, die aber nicht aus undo entstanden ist, wie man gewöhnlich annimmt, denn en-do ist mindestens so alt wie un-do. — A) Durch Inschriften wird bezeugt: 1) Im Zeitalter des Syrischen und des zweiten Macedonischen Krieges findet sich undo und endo neben einander. 2) Im Zeitalter der Gracchen, der Bürgerkriege, des Cicero und Caesar finden sich undo und endo in Staatsurkunden und Rechtsurkunden neben einander, sonst wird die Form endo gebräuchlicher bei Verben der 3. Conjugation, wogegen undo bei den Verben auf io nach der 3. u. 4. Conj. bevorzugt wird. 3) In der Augusteischen Zeit ist die Form en-do überwiegend; von den Verben auf io nach der 3. u. 4. Conj. sind die Formen auf undo und endo gleich gebräuchlich. Sonst ist die Form undo von den Verben der 3. Conj. nur noch in hergebrachten Formeln im Gebrauch. 4) In der Kaiserzeit, im I. und II. Jahrh. n. Chr., sind die Formen auf endo weit vorwiegend, undo erscheint nur noch selten in den Verben auf io und in hergebrachten Formeln. — B) Durch Handschriften bezeugt. Abgesehen davon, dass Plautus, Terenz, die älteren Dichter überhaupt und die Dichter der späteren Zeit beide Formen undo und endo gebrauchen und die Prosaiker zu allen Zeiten undo in hergebrachten Formeln der Amts- und Rechtssprache beibehalten, so gebraucht Sallust undo am häufigsten, bei Cicero, Caesar und Livius erscheint die Form undo nur noch bei Verben auf io, sonst hat endo entschieden den Vorzug. Die späteren Schriftsteller, Fronto, Gellius, Apulejus schreiben aus Liebhaberei die alterthümliche Form undo. Sie konnten freilich keine Ahnung davon haben, wie lange Jahrhunderte vor Cicero die Form endo im Munde der Italiker schon erklungen war.

Gētūli, cf. Gaetuli.

giluus, hellgelb, nicht gilbus. Corssen krit. Beitr. p. 158, Ausspr. und Vokal. I, p. 126 Anm., Brambach p. 239.

glaeba und **glēba,** gegrabenes Stück Erde. Beide Formen finden sich in guten Handschriften; gleba wird im Cicero von Baiter und Kayser, im Livius von Weissenborn, im Caesar von Kraner geschrieben; glaeba im Horaz von L. Müller u. M. Haupt, im Lukrez von Lachmann, im Vergil von Wagner u. O. Ribbeck (s. prol. 414, 29), im Plinius von Sillig nach dem Cod. Bambergensis. Vielleicht ist die Form glaeba vorzuziehen, wie L. Müller zu Horaz p. 274 sagt, da sich dieselbe auch auf Inschriften findet; cf. Wagner p. 439.

Gracchus ist die Schreibweise der Kaiserzeit; cf. Quint. I, 5. 20, Schneider I, pag. 208, Brambach p. 290.

grātiis und **grātis,** cf. Hand Tursell. II. p. 754—756. Bentley zu Ter. Adelph. 4. 7. 26 sagt, dass Plautus und Terenz nur gratiis gebraucht hätten; cf. Lorenz zu Plaut. Mostell. 1. 3. 18 = v. 167. Halm hat in Cicero's Verr. überall nach den besten Handschriften gratiis ge-

schrieben, so dass diese Form überall für Cicero anzunehmen ist. Wenn aber Bremi zu Nepos Them. 4, 3 behauptet, dass man gratis nicht sagen könne, so geht er zu weit, denn bei Martial heisst es: ep. 3. 30, 1: spolia nulla datur gratis conuiua recumbens und ep. 5. 16, 10: et tantum gratis pagina nostra placet.

grundio, non grunnio, sagt Prob. app. 199, 13. K.; dagegen mit Recht Diomedes 383, 20. K.: **grunnit** porcus dicimus, veteres grundire dicebant; cf. Brambach p. 271.

H.

Hădria, Hădrĭăticus, Hadriānus werden besser mit H geschrieben. Wagner p. 440, Schneider I, p. 186.

Hadrumētum nach Schneider I, p. 194 besser als Adrumetum. Erstere Form liest man in den besten Handschriften des Nepos, Sallust, Livius, letztere bei Caesar.

haedus, Ziegenbock, nicht hoedus oder aedus; cf. Corssen I, p. 99, Corssen krit. Beiträge p. 212, Brambach p. 284, Wagner p. 441, L. Müller zu Horaz p. 247, Lachmann zu Lukrez p. 143, Quint. I, 5, 20.

halica, cf. alica.

Halicarnasus, Halicarnasius mit einem s, cf. Parnasus.

hălūcĭnari, gedankenlos verfahren, wird nach den besten Handschriften im Cicero von Baiter und Kayser, im Apul. Florid. von Krüger (p. 20, 7) geschrieben, allucinari war zur Zeit des Gellius (lib. II, 3, d. h. im II. Jahrh. n. Chr.) gebräuchlich; als ältere Form führt er hallucinari an. Es wird sich schwer bestimmen lassen, wie zur Kaiserzeit geschrieben und gesprochen wurde, da das Wort nicht häufig vorkommt.

Hamilcar mit H, nach den besten Handschriften.

Hammon wohl besser als Ammon. Erstere Form liest Eutyches bei Cassiodor p. 2312 P. und so wird auch von O. Ribbeck im Vergil, von Mützell, Zumpt und Hedicke im Curtius, von Sillig im Plinius nach den besten Codices geschrieben. Vgl. Schneider I, p. 139, Lukrez ed. Forbiger ad lib. VI, 849, p. 527.

Hannĭbal, Hanno wird jetzt immer nach den besten Handschriften mit H geschrieben.

hărēna, Sand, besser als arena, weil es von dem Sabinischen fasena stammt; cf. Fleckeisen p. 18, Corssen I, p. 102. 107, Osann de orth. Apul. p. 90, ebenso auch **harenosus** besser als arenosus.

hărĭŏlus, Weissager, nicht ariolus nach den besten Handschriften, cf. Osann de orth. Apul. p. 90 Anm.

hărundo und **ărundo,** Rohr, beides in guten Handschriften. So schreibt O. Ribbeck im Vergil harundo, O. Jahn im Persius, M. Haupt und L. Müller im Horaz arundo, L. Müller im Tibull arundo, aber im Catull 36, 13 harundinosus. In Plaut. Bacch. I, 1. 17 = 51 ed. Fleck. schreibt Ritschl arundo, Fleckeisen aber hier und im Rudens v. 294 harundo, ebenso schreiben auch Sillig nach dem Cod. Bamb. im Plinius und Peiper u. Richter in Seneca tragoed., cf. O. Ribbeck Proleg. Vergil. p. 422, Wagner p. 441, Corssen I, p. 107, Osann de orth. Apul. p. 91, Eutyches bei Cassiodor p. 2309, Agroec. de orth. p. 2271 P.

hăruspex, Weissager, nicht aruspex, cf. Wagner p. 441, Brambach p. 123, Corssen I, p. 104. 107.

Hasdrubal, nicht Asdrubal, in den besten Handschriften.

haud und **haut** gleichberechtigt, cf. Fleckeisen p. 18.

hăuēre, wohl auf sein, war zur Zeit des Quintilian (I, 6. 21) die gebräuchliche Form und muss in Folge dessen so geschrieben werden, nicht auere, wenn letzteres auch das etymologisch Richtige ist; cf. Corssen I, p. 104. 105.

hĕbĕnus, besser als ebenus, Ebenholz; cf. Wagner p. 441, Osann de orth. Apul. p. 93; hebenus schreibt Sillig im Plin. 6, 30. 35, dagegen Merkel nach den besten Handschriften im Ovid u. O. Jahn im Persius ebenus.

hĕdĕra, Epheu, nicht edera; cf. Wagner p. 441, Corssen I, p. 107, Schneider I, p. 185. 186.

hellŭari, schwelgen, wird überall nach den besten Codices im Cicero von Kayser und Baiter und von Madvig (cf. ad Cic. de finib. p. 350) geschrieben. Wie allucinari, so war auch elluari die Schreibweise zur Zeit des Gellius. Ob L. Müller im Catull 29, 17 mit Recht eluari für helluari schreibt, bezweifle ich sehr.

Henna besser bewährt als Enna, cf. Schneider I, p. 194. — **Heraclea,** cf. Alexandrea.

herciscĕre, sich die Erbschaft theilen, wird mit h in den neuesten Ausgaben geschrieben, cf. Corssen I, p. 101. 107. 468.

hĕres und **hĕrēdĭtas,** wird mit h geschrieben; cf. Corssen I, p. 101. 105. 107, auch nicht haeres, cf. Schultz p. 52.

hĕre, gestern, war die Schreibweise zur Zeit des Quintilian (I, 7. 22), nicht heri, cf. L. Müller zu Horaz p. 274, meine Abhandlung de locatiui latini usu 1870, p. 34. — **hĕrus,** cf. erus; **Hiarba,** cf. Iarba.

Hĭbērus, Ebro, besser als Iberus; cf. Schneider I, p. 194. Nach den besten Handschriften wird jetzt immer Hiberus geschrieben, so im Catull, Horaz, Vergil, Properz, Livius, ebenso findet es sich auch auf Inschriften, cf. Corssen I, p. 106.

hiems, nicht hiemps, cf. Brambach p. 249.

Hiempsal mit H, cf. Schneider I, p. 193. **Hilerda,** cf. Ilerda; **Hillyrici,** cf. Illyrici.

Hīlōtae und **Ilotae.** Erstere Form liest man im Nepos Paus. 3. 6 ed. Nipperdey, letztere im Liv. 34, 27, 9 ed. Weissenborn.

hircus mit h. cf. Corssen I, p. 102, Brambach p. 234. 284.

Hirpīni, nicht Irpini, cf. Schneider I, p. 186.

Hispallus mit doppeltem l; cf. Lachmann zu Lukr. p. 204, Schneider I, p. 411, Corssen II, p. 531.

Hister, der untere Lauf der Donau, und Histria, besser als Ister und Istria, cf. Schneider I, p. 194. 195, Wagner p. 442.

hŏlus, Kohl, und **ŏlus,** cf. Wagner p. 442. — **hŏnŏr** und **hŏnōs,** cf. arbor. — **hŏnus** und **hŏnustus,** cf. onus.

hōra, die Stunde, nicht ora, cf. Wagner p. 442.

hordeum, Gerste, nicht ordeum, cf. Schneider I, p. 185, Corssen I, p. 100. 107, Wagner p. 442. — **hulcus,** cf. ulcus; **humor, humidus, humerus,** vgl. unter u.

Hyăcinthus, hydra, Hyllus, Hymettus mit H, cf. Schneider I, p. 192.

I.

Der Lateiner kennt die Unterscheidung des consonantischen und vocalischen i in der Schreibform nicht, daher muss z. B. iam, nicht jam geschrieben werden.

iacio und die Composita. „Die Schreibweise abicio, adicio, obicio, reicio, subicio, conicio, inicio, deicio, eicio, proicio sind durch die orthographischen Untersuchungen von Wagner und Lachmann bei unsern jüngern Latinisten in Aufnahme gekommen. Man muss zugeben, dass dieselben grösstentheils in der Kaiserzeit üblich waren." Brambach, p. 201. Wo also zwei ii zusammenstossen würden, muss nur ein i geschrieben werden; im Perfect aber abieci etc. Corssen I, p. 250, II, p. 394. 765.

Iarba ist nach den besten Handschriften des Vergil, Horaz (iarbita) besser, als Hiarba. — **Iberus,** cf. Hiberus.

ĭdentĭdem, mehrmals, ist mit n zu schreiben. Priscian sagt: „m transit in n et maxime d uel c uel t uel q sequentibus, ut tantum tantundem, idem identidem, eorum eorundem."

iĕcur, Leber, non iocur Prob. app. 198, 10. K.

Ilerda, besser als Hilerda, cf. Schneider I, p. 194.

Illўrici, nicht Hillyrici, cf. Schneider I, p. 195, Corssen I, p. 106.

Ilōtae, cf. Hilotae.

in in Compositen: 1) in bleibt vor Vokalen und folgenden Consonanten: c, d, f, g, n, q, s, t und dem consonantischen u und i unverändert z. B. in-signis, in-tendere, in-dicere, in-audire, etc. 2) in wird gewöhnlich im vor b, p und m: imbellis, im-miscere, im-petrare, etc. 3) in wird vor l und r bald assimilirt, bald nicht. So wird auf dem Senatus consultum Hosidianum irritas und inritas gelesen; cf. Brambach p. 302. Die neuern Herausgeber neigen sich dahin, vor l und r keine Assimilation eintreten zu lassen.

illĭco, nicht ilico. Letztere Form kommt in Handschriften des Plautus, Terenz und auch des Cicero vor, cf. Klotz zu Ter. Andria v. 98 p. 38.

imbēcillus, schwächlich, nicht imbecillis, cf. Madvig de finib. p. 730, Seyffert zu Cic. Lael. p. 148.

immo, ja, allerdings, nicht imo, cf. Wagner p. 443, Krüger Latein. Gramm. p. 375, L. Müller zu Hor. p. 275, Schultz, p. 53. — **inchoare,** cf. incohare.

inclĭtus, berühmt, nicht inclutus oder gar inclytus. Inclutus ist die ältere Form, und verhält sich zu inclitus wie maxumus zu maximus; cf. Wagner p. 484. 485.

incŏhare, anfangen, nicht inchoare; incohare war im ersten Jahrhundert nach Chr. die bevorzugte Form, im zweiten findet sich inchoare. Brambach p. 291—293, Fleckeisen epist. critic. ad Ritschelium p. X, Corssen I, p. 105—109, Sueton. ed. Reifferscheid p. 353. 354, L. Müller zu Horaz p. 275. — **increbrescere,** cf. crebrescere.

indūtĭae, Waffenstillstand, nicht induciae; cf. Fleckeisen p. 19, Brambach p. 219, Corssen I, p. 52. — **inicio,** cf. iacio.

inter in Compositen bleibt unverändert, nur **intellĕgĕre** (für inter-legere Priscian p. 571), aber nicht intelligere, cf. Fleckeisen p. 19, Brambach p. 145, Corssen II, 418, cf. aequiperare. Dagegen Schultz, p. 40.

interpretor et quae deriuantur siue declinantur ab eo per simplicem e scribenda. Incert. de orthogr. p. 2788 P. — **Irpini,** cf. Hirpini.

is, Plur. **ii** (nicht ei), eorum, **iis** (nicht eis), eos, **iis** (nicht eis). Brambach p. 323. — **Ister,** cf. Hister.

iūcundus besser als iocundus, da Cicero de finib. II, 4. 14 es von

iuuare ableitet. Schuchardt Vokal. I, p. 39 sagt, iocundus sei so gut bezeugt, dass es nicht gut bloss rustik gewesen sein könne. Für Tibull und Properz verlangt L. Müller die letztere Schreibweise.

Iuppiter, besser als Iupiter, wie die Form etymologisch heissen müsste und wie sie auch wirklich in Inschriften und Handschriften vorkommt. Doch Iuppiter ist die im ersten Jahrhundert nach Chr. gebräuchliche Schreibweise; cf. Corss. I, p. 211 Anm. und II, p. 1009, Wagner p. 444, O. Jahn zu Persius II, 22. Iu-ppiter ist zu theilen, nicht Iup-piter cf. Corssen I, p. 21 Anm.

K.

K siehe nach C.

L.

lăbor, cf. arbor.

lăcrima, nicht lacruma, cf. Brambach p. 118, Wagner p. 444.

lăcūna, Lücke, nicht lucuna. Letztere Form kommt bei Lukr. III, 1031, VI, 538. 552 und bei Vergil. Georg. III, 365 vor; cf. Lachmann zu Lukrez p. 368, Schuchardt I, p. 174.

lăgoena, lăgōna, Flasche, nicht lagena, cf. Fleckeisen p. 20.

lămmĭna, lāmĭna und sync. **lamna,** Blatt. Lammina schreibt O. Ribbeck im Vergil nach dem Cod. Med., cf. Wagner p. 444, Lachm. im Lukrez (p. 205), Haase im Tacitus; lamina steht im Cic. von Baiter u. Kayser, im Caesar von Kraner, in Ovids Metamorph. von M. Haupt, im Petronius von Bücheler, im Properz. von L. Müller (cf. p. 132); lamna im Horaz, cf. L. Müller p. 275, im Plinius von Sillig. Vgl. Mützell zu Curtius p. 130, Hedicke de cod. Curtii p. 8.

lătercŭlus, Ziegelstein, findet sich in den meisten Ausgaben, latericulus schreibt Nipperdey und Kraner mit allen Handschriften in Caes. bell. civ. 2, 9, 2. Letztere Form fehlt im Lexicon von Klotz.

lătĕrĭcĭus, aus Lehmstein bestehend, cf. aduecticius.

lautŭmĭae, Steinbruch, ist die echtrömische Form für latomiae, letzteres findet sich in Plaut. Capt. III, 5, 65 = 719 ed. Brix; lautumiae in Plaut. Poenul. IV, 2. 5, in Cic. Verr. ed. Zumpt, Kayser u. Livius ed. Weissenb. Beachtenswerth ist, was man in Senecae excerpt. contr. IX, 4 = ed. Bipont. V. Bd. p. 483 liest: „Idem (Sabinus) cum reus rogaret, ut in lautumias transferretur, Non est, inquit, quendam uestrum decipiat nomen **lautumiae:** illa animo meo **lauta** res est. Iocabatur in miseriis ac periculis suis, in quibus“ etc.

lētum, Tod, nicht lethum; cf. Schneider I, p. 210.

lēuis, glatt, nicht laeuis; cf. Wagner zu Verg. Aen. V, 91.

lĭbet, es beliebt, **lĭbens, lĭbīdo,** nicht lubet etc., cf. Wagner zu Vergil. Aen. XII, p. 145, Brambach p. 118.

lingĕre, lecken, non linguere. Bei lingere, stinguere, unguere, tingere u. urgere ist es schwankend, ob u nach g zu schreiben oder nicht. Genauer handeln hierüber Corssen krit. Beiträge p. 67, der die Zeugnisse der alten Grammatiker gesammelt hat, und Brambach, p. 127. — **lingĕre** ist die gebräuchliche Form, denn linguere wird zwar von Priscian angeführt, ist aber im Sprachgebrauch bei Römischen Schriftstellern nicht nachzuweisen. — **stinguĕre,** auslö-

schen, nicht stingere. Erstere Form ist als Simplex in Prosa sehr selten (cf. Struve Lat. Dekl. und Conj. p. 302), bei Dichtern wohl nur bei Lukrez, häufig dagegen werden die Composita gebraucht, wie **dī-stinguĕre** und **ex-stinguere. — tingĕre,** benetzen, nicht tinguere (cf. Caper de orthogr. p. 2246 P.), wenn auch letztere Form in den Handschriften des Vergil vorkommt. — **unguĕre**, salben, bestreichen, ist im Sprachgebrauch älter als ungere. Ersteres weist Corssen aus Cato, Varro, Plautus, Lukrez und Vergil nach, so steht auch in den Ausgaben des Horaz von M. Haupt und L. Müller. Im Persius V, 68 schreibt O. Jahn unge. — **urgēre**, bedrängen, ist die allgemein gebräuchliche Form, nicht urguere, obwohl letztere durch die Handschriften des Vergil gewährleistet ist.

linter, Kahn, und **lunter,** nicht lynter; cf. Bücheler Rh. Mus. XI, p. 297, Fleckeisen p. 20, Schuchardt II, p. 235.

littera, Buchstabe, nicht litera. „Die Schreibweise mit tt ist die einzig durch Handschriften verbürgte. — littera Or. H. 7386. litteras a. O. 6429. litteris a. O. 7168. t. Hispan. Monatsb. d. Ak. d. Wiss. z. Berl. 1860, S. 237. litterarum Or. H. 6418. Ed. Diocl. Momms. (301 n. Chr.). — Dieselbe Schreibweise zeigen häufig und fast ohne Ausnahme die ältesten und besten Handschriften wie der Palimpsest des Cicero de republica, der Ambrosianus des Plautus u. des Fronto, die Veroneser Gaiushandschrift und die Florentiner Pandektenhandschrift (vgl. Brandt Quaest. Hor. S. 109)." Corssen I, p. 177, Corss. krit. Beiträge p. 19, Schuchardt I, p. 136, Reisigs Vorlesungen p. 283, Anm. 313.

lītus, Ufer, nicht littus. Letztere Form „ist gar nicht zu rechtfertigen", wie Hübner in d. Neuen Jahrb. für Philolog. 1858 p. 363 sagt; cf. Fleckeisen Rh. Museum VIII, p. 229, Corssen I, p. 534, 535; Wagner p. 453.

lŏcusta u. lucusta, Heuschrecke. locusta findet sich bei Plinius ed. Sillig und Tacitus ed. Haase; lucusta nach den besten Handschriften bei Plaut. Menaech. V, 5, 25 = 924 ed. Brix (vgl. dessen Anmerkung), cf. Schuchardt I, p. 39. Ebenso wird auch der Name der berühmten Giftmischerin unter Nero bald Locusta bei Tacitus und Sueton, bald Lucusta bei Juvenal ed. C. F. Hermann geschrieben.

lŏquēla, das Reden, war in der guten und sinkenden Kaiserzeit die in der Schule übliche Schreibweise, cf. Brambach p. 259. Lachmann zu Lukrez p. 203, 204 hatte die Regel aufgestellt, dass in den Substantiven auf la, ausgenommen natürlich die Deminutiva auf -lla, einfaches l steht, wenn die drittletzte Silbe lang ist, dagegen doppeltes l, wenn die drittletzte Silbe kurz ist. Die neuesten Herausgeber sind fast alle der Theorie Lachmanns gefolgt. Von den Wörtern auf la, die für die Schule in Betracht kommen, sind es nur querela, die Klage, und loquela, denn luela oder luella, die Büssung, kommt nur bei Lukrez vor; cf. Forbiger zu Lukr. III, 1029 p. 326, fugella, die Flucht, nur bei Cato ed. H. Jordan p. 45, 6; ebenso sind auch die übrigen selten, die Lachmann p. 204 bespricht. loquela und querela finden sich in Handschriften und Inschriften bald mit einfachem, bald mit doppeltem l. Nach den Zeugnissen der Römischen Grammatiker, die Brambach p. 259 zusammengestellt hat, ist

einfaches l für die Schule vorzuziehen als die Schreibweise der guten und sinkenden Kaiserzeit; erst später tritt doppeltes l ein, wie aus Papirianus p. 2290 P. zu ersehen ist. querela u. loquela nimmt auch Bergk im Philologus 1869 p. 451. 452 in Schutz.

lŏqui. Die dritte Person Pluralis des Praesens der Verba auf ...quo und ....quor lautet ..**quunt** und ...**quuntur**, nicht ..quont oder ...cunt, etc.; cf. Brambach p. 234. 235. Also loquuntur, sequuntur, relinquunt, etc. cf. equus.

lubet, cf. libet; **lucusta**, cf. locusta; **lunter**, cf. linter.

M.

Maecēnas, nicht Moecenas, cf. Wagner p. 453.

maerēre, jammern, **maestus** etc., nicht moerere, moestus etc. Corss. I, p. 327. 328. 377, Wagner p. 453.

maleficus, **maledicere**, **malevolus** etc., cf. beneficium. — **malignus**, cf. beneficium.

măncĭpĭum, Ergreifen mit der Hand, Kauf, nicht mancupium, cf. Brambach p. 122. 123.

manifestus, auf der That ergriffen, nicht manufestus. Corssen II, p. 136.

Mantĭnēa. Nepos Epam. 9 ed. Nipperdey, Oudend. ad Front. III, 11, 5.

mănŭbĭae, Beute, besser als manibiae. Erstere Form wird nach den besten Handschriften geschrieben, letztere, die wirklich im Anfange d. Kaiserzeit vorkommt (cf. Mommsen im Hermes I, p. 176 Anm. 3), scheint nicht durchgedrungen zu sein.

mănŭprĕtium und **mănĭprĕtium**, Arbeitswerth. In Plaut. Menaechm. III, 3, 20 = 544 Ritschl = 540 Brix muss nach den Handschriften manupretium geschrieben werden. In Livius 34, 7. 4 ed. Weissenborn steht manupretium. Weissenborn bemerkt hierzu: „die Bamb. Handschrift hat die sonst nicht gewöhnliche Form mani pretium, während sich noch manipretium und manus pretium findet." Letztere Form hat auch Drakenb. an dieser Stelle. Ebenso schreibt auch Zumpt in Cic. Verr. I, 56, 147 und sagt in der Note: „Utrum vero manupretium an manus pretium diuisis uerbis scribitur, perinde esse arbitror, nec in ea re codicum consensum desero." An dieser Stelle sowohl als auch in der Rede in Pis. 24, 57 schreibt Kayser manupretium. Sillig im Plinius schreibt nach dem Cod. Bamb. immer manipretium. Es darf aber nicht manuprecium geschrieben werden, wie es Klotz im Lexicon thut; cf. pretium.

Marcŏmani, nicht Marcomanni, steht in den besten Handschriften des Caesar, Tacitus und Statius.

Masinissa ist handschriftlich am besten bewährt; cf. Schneider I, p. 440, doch die älteste urkundliche Form vom Jahre 111 vor Chr. ist Massinissa; cf. Corss. II, p. 281 Anm.

Matho, nicht Mato, cf. Schneider I, p. 211.

membrānācius, zur Haut gehörig, cf. aduecticius.

mercennārius, gedungen, nicht mercenarius, ist die durch die besten Handschriften überall bezeugte Form; cf. Fleckeisen p. 20, Corssen II, p. 1009.

Messalla, besser als Messala; cf. Brambach p. 260, Lachmann zu Lukr. p. 32. 204, Corssen II, p. 531, Th. Mommsen im Monum. Ancyr. p. 147, Wiese de M. Val. Messallae Corv. vita et stud. p. 5.

Messalīna, cf. Lachm. zu Lukr. p. 33.

Mettius heisst der Dictator bei Livius I, 23, **Mettus** bei Vergil Aen. 8, 642 ed. Ribbeck. Wagner in der Anm. zu dieser Stelle zieht Metus vor, doch scheint die Form mit tt besser zu sein, wie auch schon die alten Formen bei Ennius zeigen; cf. Quint. I, 5. 12 und dazu die Anm. von Halm.

Mĕzentius mit einem z; cf. Brambach p. 282, Hübner Neue Jahrb. für Philol. 1858 p. 351, O. Ribbeck Rh. Mus. XII, p. 419—425.

mīlia, nicht millia, pl. von mille. Denn wenn auch auf dem Monum. Ancyr. immer (16 mal) millia steht (cf. Corssen I, p. 226 u. Th. Mommsen Monum. Ancyr. p. 147) und oft die Handschriften diese Form bieten, so war doch nach dem Zeugnisse des Plinius milia die in der Kaiserzeit übliche Schreibweise. Denn bei Pompeius p. 172, 13. K. steht: „de isto mille tractauit Plinius Secundus: in numero singulari duplici l scribitur et non declinatur; in numero plurali unam l habet et declinatur, milia, milium, milibus“; cf. Cledonius p. 1901, Lachmann zu Lukr. p. 33, Wagner p. 454, Brambach p. 261.

monŭmentum, Denkmal, ist die vorherrschende Form. Corssen I, p. 331. 333. 340, II, p. 314 u. Anm. gegen Brambach p. 118. 119.

mūcus, Schleim, nicht muccus. Corssen I, p. 38, Corss. krit. Beitr. p. 26. 27, Schneider I, p. 402.

multa, Strafe, multare liest man in den besten Ausgaben, nicht mulcta, mulctare; cf. Mützell zu Curtius p. 82, Corssen II, p. 155.

mundĭties, Sauberkeit, nicht mundicies; cf. Corssen I, p. 54. Mundicies hiess ein Stadtviertel in Rom.

Murcia, nicht Murtea oder Myrtea, ist der alte ursprüngliche Beiname der Venus; cf. Hübner Neue Jahrb. für Philolog. 1858 p. 346.

mūrena, eine Fischgattung, steht nach den besten Handschriften im Cicero von Baiter und Kayser, im Plinius von Sillig, nicht muraena.

murra, ein Stein, nicht murrha oder myrrha; cf. Wagner p. 485. Ebenso schreibt Sillig im Plinius nach dem Cod. Bamb. immer murra.

murra, der Myrrhenbaum, nebst den dazu gehörenden Adjectiven, wie **murreus** oder murrinus werdennach den besten Codices ohne h geschrieben; cf. Wagner p. 485. L. Müller zu Properz p. 132.

murtētum, das Myrthenwäldchen, wird von M. Haupt u. L. Müller im Horaz, von Jordan im Sallust (Iug. 48, wo Jacobs myrtetum hat), Fleckeisen im Plautus nach den besten Handschriften geschrieben, von Ribbeck dagegen in Vergil. Georg. II, 112 „Litora myrtetis laetissima; cf. Wagner p. 485.

myrtus, die Myrthe, überall im Plinius von Sillig, im Catull von L. Müller, im Vergil von Ribbeck, im Horaz von M. Haupt und L. Müller, nicht murtus, ebenso auch das Adjectiv **myrteus**, nur murtea in Vergil. Aen. 6, 443 ed. Ribbeck; cf. Wagner p. 485.

N.

nactus und nanctus hat Fleckeisen p. 21 nach den besten Handschriften als beglaubigte Form aufgestellt; Brambach p. 70 meint dagegen, es liesse sich nicht behaupten, dass nanctus auch in Uebereinstimmung mit dem Brauche der guten Kaiserzeit sei.

nē, Versicherungspartikel, ist mit

e, nicht mit ae zu schreiben; cf. Halm zu Cic. pro Mil. 25. 68, Haase zu Reisigs Vorlesungen, Anmerk. 312, Ritschl proleg. ad Plaut. 97.

nēglĕgĕre, vernachlässigen, **nēglĕgentia,** nicht negligere u. negligentia; cf. Fleckeisen p. 19. Hübner Neue Jahrb. für Philog. 1858 p. 360. 364, 1859 p. 438, Lachmann zu Lukr. p. 350, Corssen II, p. 418; cf. aequiperare. Dagegen Schultz p. 40.

nĕgōtium, Unmusse, Beschäftigung, nicht negocium, cf. Schultz p. 24—28, Hübner Neue Jahrb. für Philol. 1858, p. 375, Corssen I, p. 52.

nēquīquam, vergebens, nicht nequicquam oder nequidquam. Lorenz zu Plaut. Mostell. v. 242 sagt: „nequiquam ist die allein richtige Schreibung, welche sowohl Inschriften als gute Handschriften öfter bieten, (vgl. Neue Lat. Formenlehre II, p. 491), und welche auch durch die Zusammensetzung des Wortes geboten ist: denn es besteht aus ne, der alten Form der Negation in Compositen und aus dem Ablativ quiquam, „nicht auf irgend eine Weisse = ohne Grund, vergebens;" cf. Wagner p. 459, Lachmann zu Lukrez p. 141, L. Müller zu Horaz p. 276. — **nonnunquam,** cf. nunquam: **nŏuĭcius,** neu, cf. aduecticius.

nummus, Silbermünze, nicht numus; cf. Fleckeisen p. 21, Schultz p. 53.

nuntius, Verkünder, und alle davon abgeleiteten Formen werden mit t, nicht mit c geschrieben; cf. Fleckeisen p. 21, Wagner p. 460, Corssen I, p. 51, Schultz p. 28—31.

nunquam, besser als numquam. Brambach p. 265 schliesst seine Untersuchung mit den Worten „und wir befinden uns demnach in Uebereinstimmung mit den alten Sprachlehrern, wenn wir nunquam, nunquis, nuncubi, quanquam schreiben;" cf. Schultz, p. 53.

O.

ob in Compositen: 1) ob vor Vokalen und folgenden Consonanten: b, d, l, n, r, s, t (cf. Quint. I, 7, 7. „Während die republikanischen Inschriften fast immer P haben, weisen die Denkmale der Kaiserzeit vorzüglich B neben P auf". Brambach p. 296) und dem consonantischen u bleibt unverändert, z. B. ob-dere, ob-linere, etc. — **obedire,** cf. oboedire.

obstĭpescĕre, erstarren, haben die besten Codices bei Terenz, Plautus (cf. Klotz zu Terenz Andria 256, p. 65), Vergil (cf. Wagner p. 461). Auch steht obstipescere in Cic. divin. II, 23, dagegen obstupescere bei Cic. Att. 5, 21, 8 u. Plinius 36, 7. 11.

2) ob assimilirt sich vor c, f, g, p und m.

3) Wie für ab auch abs eintritt, so für ob auch obs in obs-olescere, alt werden, und **obs-cenus.** Dies Wort wird besser mit e als mit oe geschrieben, denn die besseren Handschriften bieten obscenus. Brandt, Quaest. Horat. p. 111, Peiper und Richter zu Senecas Tragoed. p. 568. „Dass aber obs-cenus, schmutzig, aus obs-coenus entstanden ist, lehrt coenum, Schmutz." Corssen I, p. 328.

4) Wie in abs zuweilen das b ausfällt (cf. asportare), so auch in obs in folgenden Wörtern nebst deren Ableitungen. Os-tendere, zeigen, für obs-tendere; os-cen für obs-cen von canere, Weissagevogel, cf. Corssen I, p. 121. 328, II, p. 222. 416.

5) b in ob ist abgefallen in o-mittere, loslassen; o-pe-rire, zu-

machen; cf. Corssen I, p. 653, II, p. 410. — **obicio,** cf. iacio.

obliquus, nicht obliquos oder oblicus; cf. equus.

oboedire, gehorchen, nicht obedire, cf. Fleckeisen p. 22. Ueber die Etymologie vgl. Corssen I, p. 631. Gegen diese Schreibweise Bergk im Philologus 1869, p. 448. 449.

olus, cf. holus.

ŏnus, Last, **ŏnustus,** nicht honus und honustus, wie Gellius II, 3 schreiben will, da weder Inschriften der Kaiserzeit noch ältere Handschriften diese Formen kennen; cf. Wagner p. 491, Corss. I, p. 106. 107.

ŏpĭlio, besser als upilio, Schäfer; opilio findet sich in Plaut. Asin. 540, upilio in Vergil. Eclog. X, 19. Caper de orthogr. p. 2250 P. sagt: „opilio non upilio" und Servius zu Vergil. Ecl. X, 19: „propter metrum ait (Vergilius) upilio, nam opilio dicimus." Daher müssen wir opilio dem upilio vorziehen. Welches die gebräuchliche Form zur Kaiserzeit gewesen ist, vermag ich nicht bestimmt zu behaupten; cf. Brambach p. 86. 87. Ueber die Quantität des ersten i vgl. Corssen I, p. 814. — **ordeum,** cf. hordeum.

Otho, nicht Oto, was Cic. wollte, da Otho sich auf Inschriften der Kaiserzeit findet. Brambach p. 290, Schneider I, p. 211.

ōtium, Musse, nicht ocium, denn ocio findet sich erst auf einer Inschrift vom Jahre 389 n. Chr., cf. Schultz p. 24—28, Hübner Neue Jahrb. für Philol. 1858 p. 357.

P.

paedor, Schmutz; cf. Corssen I, p. 649 Anm., p. 651.

paelex, Buhlerin, und **paelicatus,** neben **pelex** u. **pelicatus,** verwerflich ist pellex und pellicatus. cf. Fleckeisen p. 23.

Paeligni, nicht Peligni, cf. Fleckeisen p. 24., Corssen I, p. 325, L. Müller zu Horaz p. 276.

paene, beinahe, nicht pene, findet sich in den besten Handschriften.

paenitet, es reut, mit seinen Derivaten wird mit ae geschrieben; paenitet ist durch die Rede des Kaiser Claudius im Senate und durch die besten Handschriften verbürgt. Corssen I, p. 327, Wagner p. 543.

paenŭla, Mantel, paenularius, nicht penula; cf. Fleckeisen p. 24.

Pălātium, nicht Pallatium, cf. Corssen I, p. 428, Schneider I, p. 412. Ueber die Quantität cf. Lachmann zu Lukrez p. 37. — **Palilia,** cf. Parilia.

Panhormus, besser als Panormus. Zumpt ad Cic. Verr. p. 304 sagt: „Ceterum in hac editione facere non potuimus, quin Panhormum scriberemus, codicum mss., certe optimi cuiusque, auctoritatem secuti. Et sunt loci imprimis in libro IV et V, ubi omnes consentiunt. Eam in nummis quoque et inscriptionibus frequentiorem fuisse scribendi rationem, quanquam ne altera quidem exemplis caret, uide apud Eckhelium in doctrina num. vett. Tom. I, p. 232. Cf. Schneider in Elem. Lat. Ling. p. 192 et Tzschuckium in notis criticis ad Pomponium Melam. lib. II, 7, § 16".

Parhedrus steht bei Cic. epist. ad Fam. 16, 8, 2 ed. Baiter.

Părīlia besser als Palilia, (das Fest der Pales, der nährenden, hütenden Göttin am 21. April). Parilia u. Palilia findet sich in guten Handschriften. So steht Parilia im Plinius (19, § 69 u. 19 § 154) ed. Sillig, im Properz (V, 1, 19 u. V,

4, 73) ed. L. Müller, Ov. Fast. IV, 721, cf. O. Jahn zu Pers. I, 72; Palilia im Tibull. II, 5, 87 ed. L. Müller u. Festus p. 222. Doch müssen wir die Form Parilia vorziehen und schreiben, wenn Plinius so geschriehat, cf. Charisius p. 126, 1. K.; auch sagt Marius Victorinus p. 2470 P.: „Parilia dicuntur non Palilia."

Parnāsus, nicht Parnassus, wegen *Παρνᾶσος* (*σσ* erst im 6. Jahrh. nach Chr.), cf. O. Jahn zu Persius proleg. 2.

pătrĭcius, adelig, nicht patritius, cf. aduecticius. Hübner Neue Jahrbücher für Philol. 1858 p. 346, Brambach p. 218 Anm. u. p. 219, Corssen I, p. 53.

paulātim, allmählich, cf. Corssen II, p. 532, Wagner p. 464.

paulisper, ein Weilchen, cf. Corssen II, p. 532, Wagner p. 464, Lachmann zu Lukrez p. 33.

paulus, wenig. Brambach p. 262 sagt: „Und weil eben beide Formen paullus, wie paulus, an sich richtig sind, so ist es das Beste, wenn wir lehren, was die alten Systematiker vorwiegend lehrten, nämlich paulus. Dass diese Form nach derselben Begründung, wie Velius Longus gab, durch die Schulgrammatik der Kaiserzeit bezeugt wurde, ersehen wir aus Priscian (III, 36 = I, p. 109. H.): unum in lus desinens paulus, quod non geminauit l in diminutione, nec mirum, cum au diphthongus post se geminari consonantem prohiberet: facit igitur paulus paululus." Vgl. Corssen II, p. 532, Wagner p. 464, Hedicke de cod. Curtii p. 29.

Paullus mit doppeltem l ist durch römische Münzen und Inschriften aus der Zeit des Caesar und Cicero (cf. Corssen II, 531) und der guten Kaiserzeit verbürgt; cf. Corssen II, p. 1025.

pĕdīsĕquus, Diener, nicht pedissequus, cf. Klotz zu Terenz Andria p. 37. 38. — **pelex** u. **pellex**, cf. paelex; **Peligni**, cf. **Paeligni**; **pene**, cf. **paene**.

penna und **pinna** werden häufig mit einander vertauscht. „penna, Flügel, zunächst entstanden aus petna, stammt mit prae-pet-es (aves Fest. p. 205, 244), Gr. *πέτ-ο-μαι*, Skr. pat-a-mi, fliege, von Wrz. pat- (G. Curtius Gr. Et. n. 214, 2. A.)" Corssen II, p. 270. Derselbe sagt von pinna: „Nach Quint. I, 4. 12 bedeutet pinna, Spitze, spitzes Ding, und in völliger Uebereinstimmung mit dieser Angabe bedeutet es im Sprachgebrauch, die Federspitze, die Tolle der Vögel, den Hahnenkamm, die Helmkammspitze, Mauerzinne, Radschaufel, Spitzmuschel. pinna, entstanden aus pi-t-na, ist verwandt mit Lat. pi-nu-s, Gr. *πί-τυ-ς*, Skr. pi-tu, Fichte als Spitznadelbaum."

penula, cf. paenula.

pēnūria, Mangel, besser als paenuria. Letztere Form steht bei Plin. epist. 3, 19, 7 ed. Keil und im Plin. ed. Sillig, erstere bei Vergil ed. Ribbeck, Lukrez ed. Lachmann, Cicero ed. Baiter u. Kayser, Livius ed. Weissenborn, Horaz ed. M. Haupt u. L. Müller, Terenz ed. Fleckeisen. Auch auf dem Monum. Ancyr. steht p]enuri[a.

per in Compositen (cf. Schneider I, p. 573) bleibt unverändert; Assimilation tritt nur ein in pellegere, durchlesen, für perlegere, was auch gebräuchlich ist (cf. Priscian p. 571); pellicere, anlocken, für perlicere; perluceo wird jetzt in den meisten Ausgaben gelesen für pelluceo. Von per ist r abgefallen und e gedehnt in pe-iurus und in pe-ierare, falsch schwören, welche Form auch bei Cicero vorkommt, (für per-ierare, handschriftlich bei Plautus nachge-

wiesen; cf. Corssen I, p. 648, II, p. 203) für per-iurare,

percontari, sich erkundigen, ist durch die besten Handschriften bestätigt, nicht percunctari. Corssen krit. Beiträge p. 4.

perennis, beständig, nicht peremnis. Schultz p. 54, Hübner Neue Jahrb. für Philolog. 1858 p. 363.

Phrăātes und **Phrahates.** Erstere Form stand früher in den Ausgaben des Horaz, doch jetzt nach den besten Codices Phrahates; cf. Müller praef. ad Horat. p. XXIII. Phraates schreibt Haase im Tacitus. Eine zusammengezogene Form Phrates findet sich auf dem Monum. Ancyr.

pignĕrātĭcius, zum Pfande gehörig, cf. aduecticius.

pignus, hat im Genit. **pigneris** und **pignoris** nebeneinander, cf. Brambach, p. 104.

pilleus oder **pilleum**, Filzkappe, wird mit ll geschrieben, cf. Fleckeisen p. 25. — **pinna**, cf. penna.

T. Maccius Plautus heisst der bekannte Komödiendichter, wie Ritschl parerg. Plaut. p. 3—43 schlagend nachgewiesen hat; cf. M. Hertz T. Maccius Plautus oder M. Accius Plautus? 1854, nicht M. Accius Plautus, wie Geppert im Jahrb. für Philol. Supplem. Bd. 19, p. 262 und Vallauri, animad. in dissert. F. Ritschelii de Plauti poetae nominibus 1867, immer noch schreiben wollen, cf. Teuffel Röm. Litt. Gesch. p. 111. — **poenitet**, cf. **paenitet.**

Pollio besser als Polio. „Die von Lachmann (Lukrez p. 33) seiner Regel zu Lieb, und den Fasti Capitolini zu Trotz missbilligte Form Pollio ist wenigstens durch zahlreichere und werthvollere Inschriften gesichert, als die Nebenform Polio (vgl. die Nachweisungen im C. I. L. I, p. 590; fast. colleg. augurum ib. p. 465. II, 714; triumph. 715, p. 461.“ Brambach p. 260, Schneider I, p. 414, Schultz p. 44.

polenta, Gerstengraupen, mit einfachem l, wie Dichterstellen z. B. Persius 3, 55 und Ovids Met. 5, 450 zeigen, auch nicht mit dem Umlaut u, wie Caper de orth. p. 2246 ed. Putsch sagt, der übrigens unrichtig pollenta schreibt.

pomeridianus, **pomerium** od. pomoerium, cf. unter post.

Porcius, nicht Portius, cf. Hübner Neue Jahrb. für Philolog. 1858 p. 348.

Porsĕna, (Porsenna) und **Porsina.** — Erstere Form gebraucht Horaz epod. 16, 4, Silius Italicus 8, 391. 480. 10, 484. 502 u. Martial. Epigr. 1, 22, 14; die zweite Vergil. Aen. 8, 646, cf. Schneider I, p. 424 Wagner p. 465, Lachmann Lukrez p. 37. In Prosa findet sich Porsena und Porsina und zwar erstere Form bei Eutrop, Florus und Frontin, letztere bei Plinius ed. Sillig und Livius ed. Weissenborn. Dieser sagt zu lib. II. c. 9: „Porsina, so hat die beste Handschrift des Liv. 26. 41, 10, vgl. 6. 40, 17; 9. 11, 6; 10. 16, 7; Plin. 34. 39. 139; ebenso findet sich im Griechischen *Πορσίνας* oder *Πορσίνος* neben *Πορσήνας* und *Πορσηνᾶς*.“ cf. E. Hübner Quaest. Onomatolog. lat. p. 15.

post in Compositen bleibt unverändert, nur st in post fällt aus und o wird gedehnt in **pō-mērium**, Maueranger, **pō-mĕrīdĭānus**, nachmittägig (cf. Goeller ad Cic. orat. c. 47, § 157 p. 340), und **pō-mĕrī-dĭem** statt postmerium, postmeridianus und postmeridiem. Dass in po-merium, in welchem der zweite Bestandtheil aus der altlateinischen Form moiro, moero für muro entstanden ist (cf. Corssen I, p. 328), e für oe in der Kaiserzeit geschrieben

[illegible]

praestrigiae s. Forcell. s. v. praestigiae am Rde.

wurde, bezeugen die Inschriften (cf. Corssen I, p. 707 u. Brambach p. 330), und daher müssen wir auch pomerium schreiben, nicht pomoerium. — Anm. posmeridiem und posmeridianus wollen Ritschl Rh. Mus. VII, p. 566 = opusc. II, p. 541, Fleckeisen krit. Miscellen p. 49, Brambach p. 257 schreiben für pomeridiem und pomeridianus; letztere Formen hat Corssen I, p. 184 Anm. mit Recht in Schutz genommen, und so wird auch in der neuesten Ausgabe des Quintilian 9, 4, 39 von C. Halm geschrieben.

prae in Compositen bleibt unverändert. Nur „die Schreibung praest für praeest behauptet sich stetig durch die beiden ersten Jahrhunderte; erst die Tafeln des Severus Alexander vom J. 230 haben einmal prae-est (so getheilt) und einmal praeest." Mommsen im Hermes I, p. 466, cf. Corssen II, p. 713. 714.

praesaepis, praesaepia, Gehege, verlangt Fleckeisen p. 28 für praesepis, praesepia. Letztere Formen erklärt Corssen II, p. 153 für die richtigen.

prēlum, Kelter, nicht praelum. cf. Wagner p. 466, Krüger Lat. Gramm. p. 354.

prĕtium, Werth, nicht precium. cf. Schultz p. 54, Hübner Neue Jahrb. für Philolog. 1858, p. 363, Bergk im Philologus 1869 p. 446.

pro in Compositen; pro ist entstanden aus prod (cf. Corss. I, p. 121), einer Form, die noch in Compositen vorkommt, wie prod-ire, prod-igere nebst den davon abgeleiteten Wörtern und in den Formen von prosum, wo ein Hiat entstehen würde, wie z. B. prod-es, prod-est, etc.; pro ist vor Vokalen und Consonanten unverändert geblieben, nur wird es vor Vokalen gekürzt, vor Consonanten bleibt es meist lang. Ueber die Mittelzeitigkeit und Kürze des Vokals vgl. Corssen II, p. 482. — pro in griechischen Wörtern ist sowohl vor Vokalen wie vor Consonanten kurz, aber prōlogus, prōpola, cf. Schneider I, p. 570, Corssen II, p. 482 Anm., L. Müller de re metr. p. 363, Klotz zu Terenz Andr. 5, p. 18.

pro, Interjection ohne h geschrieben. cf. L. Müller zu Horaz p. 277, Peiper und Richter zu Seneca's Tragöd. p. 568, Hand Tursell. IV, p. 572.

proelium, Schlacht, nicht praelium, cf. Fleckeisen epist. critica ad Ritschelium, p. VIII, L. Müller zu Horaz p. 277.

prōmo, nehme hervor, hat im Perfectum und Supinum prompsi, promptum.

prōmunturium, Vorgebirge, für promontorium (promunturium hat mit mons nichts zu thun, sondern ist von promineo gebildet) wird durch die besten Handschriften und eine Inschrift aus der Zeit 98—117 nach Chr. bestätigt und von Fleckeisen p. 25 und von Brambach p. 84 als die richtige Schreibweise angenommen; dagegen hält Corssen II, p. 178. 179 diese Form für eine der silbernen, nicht der klassischen Zeit angehörige; cf. Schuchardt II, p. 119, III, p. 204, Bergk im Philolog. 1869 p. 461.

proscaenium, cf. scaena.

prōtĭnus, unausgesetzt weiter, nicht protenus, haben die neuesten Ausgaben nach den besten Handschriften, wie Plinius von Sillig, Horaz von M. Haupt und L. Müller, Vergil von O. Ribbeck (doch Eclog. I, 13, protenus); cf. Wagner p. 466, Brambach p. 141, Corssen II, p. 419 Anm.

prōvincia, ist die allein richtige Schreibweise, cf. Corssen I, p. 55.

Pseudŏlus und **Pseudŭlus**, cf. Fleckeisen Neue Jahrb. für Philol. 1866 p. 9, Corssen II, p. 73—76.

Ptolomaeus, **Ptolomais**, besser als Ptolemaeus, Ptolemais. Erstere Form erscheint in den Handschriften Lateinischer Schriftsteller fast regelmässig (wie z. B. bei Mart. Cap.; stets bei Curtius u. Amm. Marc.) Dass sie in der republicanischen Zeit und auch in der späteren Literatur die bei weitem vorherrschende war, zeigen die von K. Keil im Rh. Mus. 18, p. 268 und Fleckeisen in d. Neuen Jahrb. f. Philolog. 1866 p. 4. 5. 244 gesammelten Belegstellen. cf. Kühnast Liv. Syntax p. 11, Anm. 6.

pulcher, nicht pulcer, cf. Schultz p. 55, Brambach p. 287—290, Corssen II, p. 150.

Pūlўdamas, nicht Polydamas verlangt Bergk im Philologus 1869 p. 461 Anm. 19. cf. O. Jahn Anm. zu Pers. Sat. I, 4. p. 6. 79.

purpŭra, cf. Fleckeisen Neue Jahrb. für Philolog. 1866 p. 11, Corssen II, p.82 u. Anm. u. p. 164.

Q.

quădrĭduum, ein Zeitraum von vier Tagen, nicht quatriduum, ebenso auch quadriennium, quadriremis, quadripes oder quadrupes, quadruplus u. s. w.; cf. Fleckeisen p. 25. 26. — **quanquam**, cf. nunquam.

quātĕnus, wieweit, steht in den besten Ausgaben, nicht quatinus. Der Unterschied, den die Grammatiker machen (cf. Brambach p. 141—142), ist rein willkürlich.

quattuor ist die regelmässige Schreibweise der Römischen Originalurkunden und so wird auch in den besten Handschriften des Plautus, Vergil (cf. Wagner p. 467, O. Ribbeck Proleg. Vergil. p. 443), des Fronto (cf. Naber zu Fronto p. 281) und der Florentiner Pandektenhandschrift geschrieben. cf. Corssen I, p. 175, II, p. 751 Anm. Brambach p. 332.

Vor **quĕ** bleibt m unverändert, daher cumque, nicht cunque, etc., cf. Corssen krit. Beiträge p. 252, Brambach p. 265. Tritt que, wie auch die übrigen Encliticiae -met, ne (fragend), ue, etc. an ein Wort, so fällt der Ton auf die ihnen unmittelbar vorhergehende Silbe, z. B. omniáque.

quĕrēla, Beschwerde, cf. loquela.

quicquam, irgend etwas, nicht quidquam; cf. Wagner p. 467, L. Müller zu Horaz p. 277, Naber zu Fronto p. 276, Lachmann zu Gaius praef. p. 40, Cod. Bamberg. zu Plinius hist. nat. Vgl. die Stellen der alten Grammatiker, die Brambach p. 254 gesammelt hat.

quidquid, nicht quicquid, war zur Zeit des Quintilian die gebräuchliche Schreibweise, denn er sagt I, 7, 6: „frigidiora his alia, ut quidquid c quartam haberet, ne interrogare bis uideremur.“ Auf die Ansicht der späteren Grammatiker, die Bergk im Philologus 1869 p. 454 zum Beweise für quicquid anführt, kommt es für uns nicht weiter an, da wir die Schreibweise im 1. Jahrh. nach Chr. festzustellen haben.

quotidie, cf. **cotidie**; **quŏtiens**, cf. aliquotiens; **quum**, cf. **cum**.

R.

raeda, Wagen, besser als reda, schlecht ist rhaeda; cf. Fleckeisen p. 26.

Raetia, **Raetica**, nicht Rhaetia,

Rhaetica; cf. Schultz p. 55, Wagner p. 468. So steht auch in den besten Ausgaben.

red und **re** in Compositen, cf. Schneider I, p. 580, Corssen II, p. 465. 466. — 1) red erscheint vor Vokalen und h, und in **red-dĕre**, zurückgeben. Ueber red-ducere bei Dichtern mit doppeltem d vgl. Klotz zu Terenz Andria v. 559 p. 117. — 2) re tritt ein vor Wörtern, die mit einem Consonanten anfangen.

Anm. Dass statt red auch redi eintreten kann, wie Curtius und andere in rediuiuus annehmen, scheint mir nicht wahrscheinlich. Vielmehr stammt rediuiuus von der Wrz. div, glänzen, und heisst „wieder glänzend, wieder aufgeputzt, renovirt"; cf. Corssen kritische Beiträge p. 94—96, Corssen I, p. 381.

reciperare und **recuperare** nebst den davon gebildeten Wörtern. Der Etymologie nach müsste das Wort mit u geschrieben werden, denn nach Corssen I, p. 334 hat recuperare mit capere, also im Comp. cipere, nichts zu thun; cuper hängt vielmehr mit dem altitalischen Worte cupru-m zusammen, das „gut" bedeutet; daher recuperare, wieder gut machen, recuperator, der Richter, der den Schaden am Eigenthum oder am Recht wieder gut macht. So werden auch die ältesten Formen auf Inschriften mit u geschrieben, cf. Corssen I, p. 334, später tritt i ein, wie das Monum. Ancyr. V, 34 reciperari zeigt und wie durch das Venafranische Edict beglaubigt wird, cf. Brambach p. 321. Daher möchte ich für unseren Gebrauch die Form reciperare vorziehen, da ich glaube, dass hier ein ähnlicher Wechsel eingetreten ist, wie bei optumus und optimus. Nach den Handschriften freilich sind beide Formen erlaubt. Im Cicero ed. Baiter u. Kayser steht, wenn ich recht gesehen habe, immer recuperare, ebenso bei Livius 1, 45; 26, 39; 26, 48 ed. Weissenborn, im Nepos Agesil. 6, 3; 7, 1; Pelop. 5, 2 ed. Nipperdey, im Frontin. 1, 8, 6; 4, 1, 23; 4, 5, 17 ed. Oudendorp und Dederich. In Plin. epist. 3, 20, 9 ed. Keil steht reciperatorius. Schwankend ist der Gebrauch in den Ausgaben des Tacitus von Haase und des Caesar von Kraner. Im Tacitus habe ich die Formen mit u gefunden in den Ann. 12, 34; 14, 5; dagegen mit i in den Ann. 1, 74; 2, 45. 52; 3, 22; in den Hist. 2, 24. 86; 4, 77. Bei Caesar von Kraner und zwar in der Ausgabe bei B. Tauchnitz mit u; im bell. Gall. 3, 8; 7, 1. 15. 43. 76 u. 89; im bell. civ. 3, 91 und im bell. Hispan. 36 und 41. Mit i im bell. Alex. 36, 58, im bell. Afric. 63. In der Ausgabe mit deutschen Anmerkungen bei Weidmann die Formen mit u im bell. Gall. 7, 1. 76; im bell. civ. 3, 91; an den anderen Stellen mit i. Ich habe diese Stellen angeführt, um zu zeigen, wie wünschenswerth es doch sei, besonders in einer für Schüler bestimmten Ausgabe ein u. dieselbe Schreibart beizubehalten.

recusare, nicht recussare, cf. causa.

rĕdarguĕre, widerlegen, ist die Schreibweise in den heutigen Texten, nicht rederguere, cf. Festus p. 273, 7. M.

rĕdĭuīuus, cf. Anmerk. zu red.

Rēgium, nicht Rhegium, ebenso **Rēgīni**, nicht Rhegini, cf. Fleckeisen p. 26. — **reicio**, cf. iacio; **renuntiare**, cf. nuntius.

rĕligio, nicht relligio. Erstere Form erscheint regelmässig auf Inschriften und in den besten Handschriften. „Die Messung, Aussprache und Schreibweise relligio

ist lediglich durch das metrische Bedürfniss für den dactylischen Vers hervorgerufen.“ Corssen II, p. 466, L. Müller de re metr. p. 361, Schultz p. 56. — **relinquunt**, nicht relinquont oder relincunt, cf. loqui.

rĕlĭquiae, Reste, nicht relliquiae, cf. Schneider I, p. 591.

„**respublica** in der Bedeutung der Staat, also seinem Begriffe nach ein Ganzes, ist als Ein Wort zu schreiben; bedeutet es dagegen jede einzelne öffentliche Angelegenheit, so ist es zu trennen in zwei Wörter“; cf. Reisig's Vorlesungen p. 284.

Rhegium, cf. Regium.

Riphaei, nicht Ripaei. Mommsen erklärt (Praef. zu Solin. p. XXV) erstere Form für einen Barbarismus, Fleckeisen dagegen sagt in d. Neu. Jahrb. für Philolog. 1870 p. 458: „nur in dieser aspirirten Form kommt das Wort in der ganzen Römischen Literatur vor, seit die Aspiraten in der Schrift überhaupt ausgedrückt werden.“

rōbīgo, Rost, non rubigo, sagt Prob. app. 199, 5. K., cf. Brambach p. 86, Corssen II, p. 135, Wagner p. 468.

rŏtundus, und auch wohl rutundus; cf. Schuchardt I, p. 39, Lachmann zu Lukr. p. 96, Brix zu Plaut. Menaechm. v. 924. rutundus ganz feststehende Schreibweise des Cod. Laurent. (F) zum Apuleius.

S.

saecŭlum, Jahrhundert, ist die allein richtige Schreibweise; cf. Fleckeisen p. 27, Corssen I, p. 377. 378, Schuchardt I, p. 224, L. Müller zu Horaz p. 277, Mommsen Römische Chronologie p. 172.

scaena, Schaubühne, ist die Schreibweise der älteren Kaiserzeit, nicht scena, ebenso **scaenici**, nicht scenici, und proscaenium, nicht proscenium, cf. Corssen I, p. 325. 326, Ritschl opusc. II, p. 782, Wagner p. 470, Freund zu Cic. Mil. p. 29, Osann de orth. Apul. p. 123. Anm.

saepes, Gehege, saepio, saeptum ist die beglaubigte Schreibweise, nicht sepis und sepio; cf. Fleckeisen p. 28, Corssen I, p. 326, Wagner p. 469.

Săguntum, nicht Saguntus, ist zu schreiben, cf. Madvig Bemerk. über versch. Punkte der Lat. Spr. p. 21 u. Anm.

săgitta, ist mit doppeltem t zu schreiben, nicht mit einem t, wie etymologisch richtig ist; cf. Corssen I, p. 396, 177, II, p. 665.

Sallentini, besser als Salentini, cf. Schneider I, p. 415.

sanguĭnŏlentus und **sanguinulentus**, blutig, findet sich in guten Handschriften, cf. Corssen II, p. 145.

sărisa, Lanze der Macedonier, mit einfachem s ist überall die Schreibart der besten Hdschrn.

sătĭra, nicht satyra oder satura, cf. Schneider I, p. 47. (Heinrich zu Juvenal p. 16.)

sătrăpēa, ist nach den besten Handschriften des Curtius zu schreiben, nicht satrapia; cf. Mützell zu Curtius p. 394.

sēbum, Talg, sebosus, Sebosus ist gesichert durch die Handschriften des Plautus, Plinius und Cicero, dagegen sevum fehlerhaft. cf. Corssen krit. Beiträge p. 158.

sed, aber, nicht set, cf. Brambach p. 253. 254, Corssen I, p. 191.

sed, **se**, gesondert, abseits, ohne, in Compositen, cf. Corssen II, p. 465. — 1) sed vor Vocalen erscheint wohl nur in sed-itio, Trennung. — 2) se tritt vor Consonanten ein. E in se ist in o verwandelt in

sōcors, stumpfsinnig, entstanden aus se-cors; **socordia**, entstanden aus se-cordia, wie auch Handschriften, z. B. des Sall. Cat. 4, 1 bieten; cf. Mützell zu Curtius p. 644, Fest. p. 293. — **sepes**, sepio, cf. saepes.

sĕpulcrum, Grabmal, nicht sepulchrum, cf. Brambach p. 288. 289, O. Ribbeck Proleg. Vergil. p. 424.

sequuntur, nicht sequontur od. secuntur, cf. loqui. — **seruus**, nicht seruos, cf. uulgus.

sescenti, etc. steht in den älteren und besten Codices für sexcenti etc., cf. Neue Lat. Formenlehre II, p. 111, Wagner p. 472, Corssen I, p. 297.

sētius, nicht secius, cf. Fleckeisen p. 28, Corssen I, p. 37, II, p. 361, 362 Anm., Corssen krit. Beiträge p. 5—7, Corssen krit. Nachträge p. 47, Schultz, p. 22—24, Hübner Neue Jahrb. für Philolog. 1858 p. 356, Wagner p. 472, Klotz zu Terenz Andria p. 108.

sĭmŭlacrum, Ebenbild, nicht simulachrum, cf. Wagner p. 421.

singillātim, einzeln, besser als singulatim, cf. Fleckeisen p. 29.

sōbrius, nüchtern, nicht sober oder sobreus, cf. Brambach p. 86, 136, Schuchardt II, p. 42. 386, Corssen II, p. 343. — **socordia**, socors, cf. sed; **sŏdālĭcius**, kameradschaftlich, cf. aduecticius.

sōlācium, Trost, nicht solatium; cf. Fleckeisen p. 30, Wagner p. 472, Corssen I, p. 53, Hübner Neue Jahrbücher für Philolog. 1859 p. 437. Ebenso auch **solaciolum.**

solliferreum, ein Eisengeschoss, wird nach den besten Handschriften mit doppeltem l bei Festus, mit einfachem l bei Liv. 34, 14, 11 ed. Drakenborch und Weissenborn geschrieben.

Solitaurilia, ein feierliches Opfer, mit einfachem l, obwohl der erste Bestandtheil des Wortes sollus ist; cf. Schneider I, p. 417, Corssen I, p. 486, Corssen krit. Beiträge p. 317.

sollemnis. festlich, und **sollemnitas**, mit ll und m ist bei weitem am besten verbürgt; cf. Corssen krit. Beiträge p. 315, Corssen I, p. 225, Wagner p. 473, Schneider I, p. 416, Schultz p. 57.

sollers, kunstfertig, mit doppeltem l; cf. Schneider I, p. 416, Wagner p. 473.

somnulentus, schlaftrunken, ist besser verbürgt als somnolentus; cf. Corssen II, p. 146 Anm.

spătium, Raum, nicht spacium, cf. Wagner p. 473.

squālēre, starren, **squalor**, **squalidus** mit einfachem l, cf. Wagner p. 473, Schneider I, p. 417.

stillĭcĭdĭum, Tropfenfall, besser als stilicidium. Letztere Form bei Lachmann im Lukrez I, 313 (cf. dessen Anmerkung hierzu), allein stillicidium findet sich nach den besten Handschriften überall in den Digesten (cf. Lachm. Lukr. p. 33) und im Cicero von Baiter und Plinius von Sillig.

stellio, Steineidechse, nicht stelio, wie Lachmann zu Lukrez p. 33 will; cf. Brambach p. 260, Schuchardt I, p. 339.

stilus, Stil, nicht stylus, cf. Krüger Lat. Gramm. p. 354, Hand Lehrb. des Lat. Stils p. 24.

stinguere, cf. lingere.

stuppa und **stuppeus**, Werg und aus Werg, steht nach den besten Codices im Vergil von Ribbeck (cf. Wagner p. 437), Livius von Weissenborn, Ovid von Merkel, Plinius von Sillig, Persius von O. Jahn, cf. Oudend. ad Suet. Nero. c. 38; stupa habe ich nur gefunden bei Caesar bell. civ. 3, 101. 2 ed. Kraner.

sub in Compositen, cf. Schneider Lat. Gramm. I, p. 601. — 1) sub

bleibt vor Vokalen und folgenden Consonanten: b, d, l, n, r, s, t und dem consonantischen u unverändert, z. B. sub-signare etc. — 2) sub assimilirt sich vor c, f, g, m und p. — Anm. Vor m kann auch die Assimilation unterbleiben. — 3) b in sub geht verloren in su-spicere, suspirare, su-spirium, cf. Corssen I, p. 121. — 4) subs (cf. abs und obs) findet sich nur in subs-cus, eine Art Verklammerung, cf. Schneider I, p. 606. — 5) b in subs geht verloren in sus-cipere, sus-citare, suspendere, sus-tinere, sus-tentare und im Perf. sus-tuli.

subicio, cf. iacio.

sŭbŏles, Nachwuchs, Sprössling ist zu schreiben, nicht soboles. Zur Zeit des Verrius Flaccus (unter Tiberius) war höchst wahrscheinlich suboles gebräuchlich, soboles kam erst später auf, wie es auch nur auf spätlateinischen Inschriften nachgewiesen ist, und drang dann in die Handschriften ein; cf. Corsen II, p. 371, Wagner p. 473; auch nicht sobolis cf. Prob. app. 198, 14. K.

sūcus, Saft, ist die durch die besten Handschriften verbürgte Form, cf. Corssen krit. Beiträge p. 27, Wagner p. 474.

Suēbi, nicht Suevi, ist die nach Mommsen auf Grund vielfältiger inschriftlicher Zeugnisse einzig richtige Schreibung; cf. Kraner im Index geogr. zu Caes. bell. Gall. p. 409, Schuchardt I, p. 132.

Sugambri ist nach den besten Handschriften die Schreibweise des Cäsar und Tacitus.

Sulla, nicht Sylla, cf. Schneider I, p. 47. 48.

Sulpicius, nicht Sulpitius, cf. Hübner Neue Jahrb. für Philolog. 1858 p. 348. 349.

sūmo, hat nach den Zeugnissen der alten Grammatiker, die Brambach p. 248 gesammelt hat, sumpsi, sumptum.

Vom Superlativ ist die Form auf **imus** zu schreiben, nicht auf umus, cf. Gossrau Latein. Sprachlehre p. 6.

sursum, nach oben, ist wohl die Schreibweise des Cicero und Martial, sursus die ältere Form. Vgl. noch Brambach p. 273.

suspīcio, Argwohn, besser als suspitio. „Beide Schreibweisen finden sich in den besten Handschriften, aber suspicio hat die Vaticaner Handschrift des Cicero de republica und der Ambrosianische Palimpsest des Fronto und diese Wortform wird bestätigt durch die alte Ablativform conspicione in den Auguralbüchern.“ Corssen II, p. 360, I, p. 37, Corssen krit. Beiträge p. 15, krit. Nachträge p. 50, M. Haupt im Hermes IV, p. 147, Bergk im Philologus 1869 p. 448. Dagegen Fleckeisen p. 30 und Brambach p. 219.

syllăba mit y wird in den neuesten und besten Ausgaben geschrieben, nicht sillaba, wie Marcus Victorinus p. 2465 P. verlangt.

sўnhŏdus, Priestercollegium, nicht synodus, cf. Schultz p. 57.

T.

taeter, hässlich, besser als teter. Erstere Form verlangen Wagner p. 475, L. Müller zu Horaz p. 278 und zu Catull p. 132, Naber zu Fronto p. 278, Peiper u. Richter zu Senec. tragoed. p. 568, u. so wird auch nach den besten Codices geschrieben im Lukrez von Lachmann, im Sallust von Jordan, im Caesar von Kraner, im Cicero von Baiter und

Kayser, im Petronius von Bücheler, in Plin. epist. von H. Keil (in der grössern Ausgabe taeter, in der kleinern teter), im Livius von Fabri und Heerwagen (Drakenb. u. Weissenborn schreiben z. B. 22, 9, 8 teter). Im Iuvenal von C. Fr. Hermann steht teter. Nach L. Müller kommt im Properz taeter nicht vor (cf. Ind. orthogr. p. 133), denn lib. II, 24. 27 schreibt er trita statt taeter. Ueber die Etymologie von taeter cf. Corssen I, p. 372.

tanquam, cf. nunquam. Brambach p. 332.

tantundem, ebensogross, cf. identidem.

Tărentum, nicht Tarentus, wie Sil. Ital. 12, 434 und Sidon. carm. 5, 430 schreiben; cf. Madvig Bemerkungen über versch. Punkte der Lat. Spr. p. 21.

Neben **tentare** kommt auch **temptare** vor, eine Form, die in den besten Handschriften häufig erscheint und auch inschriftlich nachgewiesen ist; cf. Corssen I, p. 122, Wagner p. 475, Brambach p. 249.

teter, cf. taeter.

Teutŏni ist die Schreibweise des Caesar (aber „Cimbrorum Teutonumque" lib. VII, 77), Cicero und Florus, cf. Seyfferts Uebungsbuch für Secunda p. 18, Anm. 16. Teutones kommt bei Vell. Patercul. II, 12, 4 und Aurel. Victor de vir. ill. 67 vor. cf. Anton Lat. Studien p. 175.

thus, cf. tus.

Thȳias, nicht Thyas, cf. Bentley ad Horat. Od. II, 19, 9.

tingere, cf. lingere.

torpēdo, Stumpfheit, non turpido sagt Caper de verb. dubiis p. 2247.

tŏtiens, so oft, cf. aliquotiens.

trans in Compositen bleibt vor Vokalen und Consonanten unverändert, nur verliert trans die beiden letzten Buchstaben in den Compositis: tra-ducere (bisweilen auch trans-ducere geschrieben, so durchgehends bei Cäsar), tra-dere (auch trans-dere, besonders bei Caesar cf. Freund Neue Jahrb. für Philolog. 13, p. 297), tra-nare und tra-icere cf. iacio. S von trans geht verloren in tran-silire, tran-scendere, transcribere.

Trăsŭmēnus und **Trasumennus** ist die Schreibart der besten Codices; cf. Halm zu Cic. Rosc. 32, 89 ed. Orelli p. 54, 5, Ellendt zu Cic. Brutus 14, 57, Alschefski und Heerwagen zu Liv. 22, 4, 1. Auch scheint diese Form zu Quintilians Zeit die übliche gewesen zu sein, cf. Quint. I, 5, 13.

Thrax und **Thraex**, **Thrāca** und **Thraeca**, **Thrācius** und **Thraecius** sind gleichberechtigte Formen, cf. Fleckeis. p. 30. Nipperdey schreibt im Nepos auf Grund der besten Handschriften neben Thraces auch Threces (Milt. 1. 2. Alc. 8, 3. 9, 2. 11, 4, Iph. 3, 4), neben Thracia auch Threcia (Alc. 7, 4. 5; 9, 1. Chab. 3, 4.)

trĭbūnīcius, zum Tribun gehörig, nicht tribunitius, cf. aduecticius u. Corssen I, p. 53, II, p. 1002. 1003. Hübner Neue Jahrb. für Philolog. 1858 p. 346, Brambach p. 218 Anm.

trophaeum wird in dieser aspirirten Form in der überwiegenden Mehrzahl der Stellen, wo es vorkommt, von den besten Handschriften geboten. Dass übrigens auch tropaeum im 1. Jahrh. der Kaiserzeit gebräuchlich gewesen ist, beweisen einige Militairdiplome; cf. Fleckeisen Neue Jahrb. für Philol. 1870 p. 458. 459.

tus, Weihrauch, nicht thus. „Das einfache t hat sich in der Schule der Kaiserzeit zur Geltung gebracht, wie wir aus einem Zeugnisse des Charisius (75, 13. K.) schliessen

können: tus a tundendo sine aspiratione dicitur, quamuis Julius Modestus ἀπὸ τοῦ θύειν tractum dicat.“ cf. Brambach p. 293, Wagner p. 476, O. Jahn zu Pers. Satir. I, 43. Dagegen Schultz p. 57.

U.

ulcus, Geschwür, steht in den besten Codices, nicht hulcus; letztere Form verlangt Schneid. I, p. 190.

Ulixes, nicht Ulysses, wird geschrieben, cf. Peiper und Richter zu Senec. tragoed. p. 574, Codex Bamberg. zu Plin. hist. nat. ed. Sillig p. 71.

ŭmĕrus, Schulter, nicht humerus, cf. Fleckeisen p. 31.

ūmĭdus, feucht, nicht humidus, cf. Corss. I, p. 108 Anm. Wagn. p. 478.

ūmor, nicht humor, cf. Corssen I, p. 108 Anm., Wagner p. 478.

unguen, Salbe, nicht ungen, ebenso **unguentum**, cf. Corssen krit. Beiträge p. 68, Brambach p. 128. 129.

unguĕre, cf. lingere; **unquam**, cf. nunquam; upilio, cf. opilio; **urgēre**, cf. lingere.

V.

Die Lateiner machten keinen Unterschied zwischen dem consonantischen und vocalischen u in der Form, wie wir, sondern schrieben nur u. Dies findet man sogar noch in Handschriften des XIV. Jahrhunderts.

uălētūdo, nicht ualitudo, cf. Corssen II, p. 299 und p. 310 Anm., auf dem Monum. Ancyr. ed. Th. Mommsen p. 147, Schultz p. 57.

uăpor, cf. arbor.

uē erleidet in Compositen keine Veränderung, nur ue-escus wird in uescus, nagend, abgenagt, zusammengezogen. Die Bedeutung von ue ist die der Trennung und Absonderung, nicht, wie Schneider I, p. 611 und Heindorf zu Hor. Sat. I, 2, 129 p. 54 annehmen, die des allzuviel oder allzuwenig, cf. O. Ribbeck Lat. Partikeln p. 8.

uĕhĕmens, heftig, war die Schreibweise zur Zeit des Quintilian (I, 5, 21), nicht uemens; cf. Brambach p. 286, Corssen I, p. 106. 109, Schneider I, p. 187. Vehemens ist kein Compositum von ue, wie Schneider I, p. 611 will, sondern vielmehr Participium von ueh; vgl. O. Ribbeck Lat. Partikeln p. 11. — **uēnālĭcius**, verkäuflich, cf. aduecticius.

Vergĭlius, nicht Virgilius, ist die einzig richtige Schreibweise, wie jetzt Ritschl opusc. II, p. 799 schlagend nachgewiesen hat; cf. Corssen I, p. 544, Wagner Orth. Vergil. p. 479, Teuffel Röm. Litt. Gesch. p. 389 u. O. Ribbeck de vita et scriptis Vergilii narratio p. VIII. Die Zweifel Bergks im Philologus 1869 p. 441 Anm. und Schultz p. 40 etc. werden jetzt wohl durch Ritschl gehoben sein.

Vergiliae, nicht Virgiliae, cf. Corssen I, p. 543, Bergk im Philologus 1869 p. 442 Anm.

uersus, nicht uorsus, war die Schreibweise des Quintilian (I, 7, 25), Brambach p. 101. 102.

uertex, Gipfel, besser als das ältere uortex, was freilich in der Mitte des ersten Jahrhunderts nach Chr. noch im Gebrauch war; cf. Brambach p. 101. 102, Wagner p. 481, Mützell zu Curtius p. 800, Weichert ad Val. Flacc. Argonaut. lib. VIII, v. 348.

uester, nicht das ältere voster; cf. Brambach p. 101. 103.

uīlĭcus, Verwalter, besser als villicus, cf. Hübner Neue Jahrbücher

für Philol. 1858 p. 362. Dagegen Schultz, p. 44 etc.

uīnōlentus und **uīnŭlentus**, voll Wein, **uīnōlentia** und **uīnŭlentia**, der Weinrausch, sind durch gute Handschriften verbürgt, cf. Corssen II, p. 145. 146 Anm.

uĭrectum, Rasenplatz, nicht uiretum, cf. Wagner p. 481. — **Virgilius**, cf. Vergilius.

Volcanus wird durch die Inschriften der älteren Kaiserzeit verbürgt, erst spät (seit Anfang des dritten Jahrhunderts) tritt vereinzelt Vulcanus auf. „Wo sich also die Schreibweise Vulcanus in Schriftstellern vor dem dritten Jahrhundert nach Chr. findet, da ist sie nicht in der Sprache derselben begründet, sondern später aus der Volkssprache in die Handschriften eingedrungen.“ Corssen II, p. 151. 161, Brambach, p. 320.

uulgus, nicht uolgus, war die zur Zeit des Quintilian gebräuchliche Form, denn er sagt I, 4. 11: „et u, quomodo nunc scribitur uulgus et seruus.“ Die Schreibweise uo statt uu war unter der Republik und in der Zeit des Augustus die regelmässige, daher denn auch im Ambrosianus und Palatinus B des Plautus die Formen mit uo überwiegend sich finden (cf. Ritschl praef. ad Trin. p. 94, Fleckeisen ep. crit. p. 9), auch die Handschriften des Vergil und des älteren Plinius stimmen sehr häufig mit dem älteren Schreibgebrauch überein (cf. Wagner p. 445, Sillig praef. p. 72, Corssen II, p. 99—101). Ueberhaupt ist uo nie völlig ausser Gebrauch gekommen. Nach Brambach p. 94 war die Regierung des Nero die Zeit, in welcher die Schule die Neuerung, uu statt uo zu schreiben, annahm. Quint. I, 7, 26 sagt: „**Nostri praeceptores ceruomque u et o litteris scripserunt**, quia subiecta sibi uocalis in unum sonum coalescere et confundi nequiret; **nunc u geminata scribuntur.**“ — Solche Wörter sind noch uultus statt uoltus, uulnus statt uolnus, uult statt uolt, aeuum statt aeuom, diuum statt diuom, etc. Vgl. equus.

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

